

Pulsniker Tageblatt

Verlagsdruckerei 18. Tel. -Adr.: Tagesblatt Pulsnik
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsniker Bank, Pulsnik und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnik

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Doffe's Zeilenmesser 1
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 n
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf., Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. —
Zwangswise Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfa-
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsniker Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnik sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsniker Amtsgerichtsbezirks: Pulsnik, Pulsnik N. S., Großdörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Frieledorsdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Verlagsstelle: Pulsnik, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. F. F. Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnik

Nummer 221

Sonnabend, den 21. September 1929

81. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Auf Grund der Verfügung der Amtshauptmannschaft Ramenz vom 5. 8. 1929 über die
Wahlen zum Vertrags- und Zulassungsausschuß ist von jeder der beiden Gruppen nur ein Wahl-
vorschlag eingereicht worden. Die Gewählten haben die Wahl angenommen.

Es gelten demnach als gewählt:

A. Vertreter:

a) Vertragsauschuß	
Vertreter:	Dr. med. Max Bollhardt, prakt. Arzt, Ramenz
	Dr. med. Arwed Günther, " Elstra
	Dr. med. Johannes Viertel, " Pulsnik
1. Stellvertreter:	Otto Pinker, prakt. Arzt, Königsbrück
	Dr. med. Hermann Manskopf, " Großdörsdorf
	Dr. med. Kurt Neubert, " Ramenz
2. Stellvertreter:	Dr. med. Julius Thauer, prakt. Arzt, Königsbrück
	Dr. med. Hans Spindler, " Großdörsdorf
	San.-Rat Dr. med. Franz Böhme, " Ramenz
b) Zulassungsausschuß	
Vertreter:	Dr. med. Kurt Neubert, prakt. Arzt, Ramenz
	Dr. med. Arwed Günther, " Elstra
	Dr. med. Hermann Manskopf, " Großdörsdorf
1. Stellvertreter:	Otto Pinker, prakt. Arzt, Königsbrück
	Dr. med. Hans Spindler, " Großdörsdorf
	Dr. med. Kurt Berger, " Ramenz
2. Stellvertreter:	Dr. med. Johannes Bergmann, prakt. Arzt, Döbling
	Dr. med. Johannes Viertel, " Pulsnik
	San.-Rat Dr. med. Franz Böhme, " Ramenz

B. Rassenvertreter:

- a) Vertragsauschuß
1. Georg Müller, Tuchfabrikant, Ramenz, Pulsniker Straße 44
2. Arthur Lehmann, Schneidermeister, Großdörsdorf Nr. 175 c

3. Paul Schäfer, Glasmacher, Ramenz, Kaserne N. S. S.
4. Emil Garten, Filialleiter, Pulsnik, Schillerstraße 3
5. Reinhold Roschke, Bürgermeister, Schmorkau b. Rgsdr.
6. Martin Boden, Werkmeister, Großdörsdorf, Kronprinzenstraße 302 C
7. Karl Schreiber, Oberförster, Brauna
8. Georg Haufe, Werkführer, Bretzig Nr. 12 C
9. Richard Lau, Weber, Ramenz, Mollkestraße 4

b) Zulassungsausschuß

1. Felix Herberg, Droß, Pulsnik, Bismarckplatz 11
2. Max Reimcke, Weber, Ramenz, Burgstraße 3
3. Bernhard Melner, Appreteur, Großdörsdorf Nr. 95
4. Edwin Preischer, Dreher, Dhorn Nr. 204
5. Adolf Halang, Fabrikant, Bretzig Nr. 17
6. Edwin Schurig, Weber, Großdörsdorf, Adolfsstraße 270i, III
7. Emil Goldammer, Buchdruckereibesitzer, Königsbrück
8. Gustav Schumann, Lagerhalter, Elstra, Lange Gasse 203
9. Friedrich Traug, Guhr, Steinmetz, Reichenbach Nr. 28

Amtshauptmannschaft Ramenz — Versicherungsamt —, am 19. Sept. 1929.

Bekanntmachung

Sonntag, den 22. September werden die Leitungsneke in Ottendorf-Dhrilla, Dom-
nig, Kleindittmannsdorf und Lichtenberg von früh 1/6 Uhr bis gegen Abend abgehal-
tet, da dringende Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden müssen.

Ueberlandkraftwerke Pulsnik U.-G.

Pulsnik i. S.

Das Wichtigste

Nach der amtlichen französischen Arbeitslosenstatistik stellt sich die
Zahl der Arbeitslosen am 14. September auf 290 Männer und
132 Frauen.

Parker Gilbert ist am gestrigen Freitag an Bord der „Mauretania“
in Newyork eingetroffen.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, versammelten sich am Donners-
tag die Juden zum ersten Mal nach dem Aufstand wieder an
der Klagemauer zu ihren üblichen Gebeten. Polizei war zu
ihrem Schutze aufgeboden worden. Es ereigneten sich jedoch
keine Zwischenfälle.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnik. (Endlich Regen! — Der Herbst
beginnt.) Den ganzen Freitag über zog regenreiches
Gewölk am Himmel; von der langandauernden Sommerzeit
durch blendendes Tageslicht verwöhnt, rieben die Menschen
voll Erstaunen die Augen, als es nur noch düsterherbstlich
dämmerte. Ein plötzlich aufspringender harter Wind wirbelte
Blätter und Staub durcheinander. Dann endlich, nach so
langer und mühseliger Vorbereitung, gings los! In den
vorgeklärten Abendstunden spürte man schließlich jene erlösende
Kühle, die zu dezenter Bekleidung auch zu Hause zwingt.
Die Hemdärmel, diese leuchtenden Symbole selbstgefälliger
Zufriedenheit am häuslichen Herd verschwanden, der Herbst-
paletot wurde einer kritischen Musterung unterzogen und der
Gang in den Regelklub erfolgte auf frischen Sohlen, die
eigens für den feuchten Herbst in Reserve gestanden hatten.
Alles atmet auf, weil die lastende Schwüle überwunden ist.
Nur ein paar Sonnenbrüder stehen mit trüben Mienen vor
den regennassen Sträuchern, die ihnen so lange ein freund-
liches, fröhliches und auch so billiges Asyl geboten haben.

Pulsnik. (Dr. Ludwig Willner), der größte
Lieberjäger der Welt, dem im vorigen Jahre die Großen
im Geiste, voran Gerhard Hauptmann, und die Kunstfreunde
der alten und neuen Welt gehuldet haben, singt am 3. 10
in Berlin, am 7. 10 in Leipzig und dazwischen Sonnabend,
am 5. Oktober in Pulsnik! Wer einmal Weisheitsstunden
bei diesem Großen erlebt und im Banne seiner übermensch-
lichen Kunst mit gejubelt und mit geweint hat, der werde
für diesen Abend, damit er einen Ehrenabend nicht für Will-
ner, sondern für Pulsnik werde.

Pulsnik. (Rörung deutscher Schäferhunde)
Bei der am 8. September d. J. in Dresden stattgefundenen
Rörung deutscher Schäferhunde wurde Pascha von Großbret-
walde 364 310, Besitzer: Ewald Schulz in Pulsnik, ange-
kört. Pascha besitzt die edelsten Blutlinien, ist vollständig
frei von Warnungshunden, hat musterhaftes Gebäude und

Grundfragen der Wirtschaft

Sozialdemokratische Entschliezung zur Arbeitslosenversicherung — Tschiangkai-schek über den russisch-chinesischen Konflikt

Düsseldorf. Auf der Mitgliederversammlung des Reichs-
verbandes der Deutschen Industrie sprach Geheimrat Regie-
rungsrat Professor Dr. Dr. C. Duisberg über das Thema:
„Zehn Jahre Reichsverband der Deutschen Industrie“. Ge-
heimrat Duisberg ging in seinem Vortrag von der Tatsache
aus, daß das Beispiel des Reichsverbandes, die Tagungen
einzuschränken und weniger kostspielig zu führen, leider im
Wirtschaftsleben keine Nachahmung gefunden hätte. Man
feiere vielmehr verstärkt jedes Jubiläum. Der Reichsver-
band sei deshalb stolz, sein zehnjähriges Bestehen nur im
Rahmen dieser Arbeitstagung bekanntzugeben. Das Motto
der Arbeit des Reichsverbandes sei: „Dienst an unserem
deutschen Volke, Dienst am deutschen Vaterlande.“ Dieses
Motto sei stets die Richtschnur für die gesamte Arbeit ge-
wesen.

Nach einem kurzen Rückblick über die Tätigkeit des
Reichsverbandes ging der Vortragende auf Grundfragen
unseres heutigen Wirtschaftslebens ein. Die endgültige
Stellungnahme des Reichsverbandes zum Young-Plan werde
zwar erst auf einer außerordentlichen Mitgliederversamm-
lung in Berlin erfolgen, inzwischen aber müsse man sich über
die innerwirtschaftliche Lage Deutschlands klar werden. Mit
deutlicher Betonung wandte sich Geheimrat Duisberg gegen
die Katastrophen-Politik. Ferner bezeichnete er es als un-
geheuer wichtig, daß die deutsche Wirtschaft erkenne,
daß sich der weltwirtschaftliche Schwerpunkt vom Atlantik
in den Pazifik verlagere.

In Auswertung der auf einer Studienreise im letzten Winter
gewonnenen persönlichen Eindrücke erläuterte Geheimrat
Duisberg sodann die Wirtschaftslage Britisch-Indiens, der
holländischen Kolonien im Indischen Ozean und besonders
eingehend Chinas. Er wies auf die wichtige Stellungnahme
der großen modernen Wirtschaftsmacht im Osten, Japans,
hin und auf die Expansivkraft der Vereinigten
Staaten gerade im Pazifik. Als Abschluß seiner Aus-
führungen ging Geheimrat Duisberg auf die neuerdings stark
propagierten wirtschafts-demokratischen Tendenzen ein. Ge-
heimrat Duisberg betonte, daß sich das freie Spiel der Kräfte,
das Auswirken der Persönlichkeit in der Wirt-
schaft durch nichts ersetzen ließe und daß der geforderte büro-
kratische Apparat einer Wirtschaftsdemokratie für unsere
Wirtschaft nicht tragbar sei.

Anschließend ergriff das geschäftsführende Vorstands-
mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Ge-
heimrat Kasstl, das Wort über

„Fragen der internationalen Wirtschaftspolitik.“

Er ging davon aus, daß gerade die gegenwärtigen Verhält-
nisse die deutsche Industrie zwingen, auch einmal den Blick

in das Riesengefüge der internationalen Wirtschaft zu
werfen. In dem ersten Teil seines Vortrages setzte er sich
zunächst in einigen grundsätzlichen und historischen Aus-
führungen mit der Frage auseinander: Gibt es überhaupt
eine internationale Wirtschaftspolitik und ist Deutschland an
ihre interessiert oder nicht? Eine richtige Würdigung der
Entwicklungstendenzen könne nur zu dem Schluß führen,
daß Deutschland sowohl als Objekt als auch als Subjekt
an der internationalen Wirtschaftspolitik auf das stärkste
interessiert sei, gerade auch wegen der Notwendigkeit, alles
zu tun, was dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und
der Abwehr hemmender Einflüsse von außen dienen könnte.
Der wachsende Umfang der internationalen Wirtschaftspoli-
tik sei nicht nur als eine erweiterte Fortsetzung der Vor-
kriegszeit-Tendenzen anzusehen, sondern ein starker zusätz-
licher Impuls sei durch die Sorgen entstanden, die in der
Nachkriegszeit dauernd auf der Weltwirtschaft gelastet haben
und noch lasten. Deutschland müsse sich mit den neuen Er-
scheinungsformen und Arbeitsgebieten auseinandersetzen, um
sich in richtigen Augenblick an der richtigen Stelle
einzuschalten. Der Vortragende gab in diesem Zusammen-
hang einen umfassenden Ueberblick und eine Würdigung der
Organe der internationalen Wirtschaftspolitik unter be-
sonderer Hervorhebung der Rolle des Völkerbundes und der
Internationalen Handelskammer. Es sei allerdings nicht zu
leugnen, daß

ein großes Mißverhältnis zwischen den Theorien und
Empfehlungen der internationalen Wirtschaftspolitik
und dem praktischen Vorgehen der einzelnen Staaten
bestehe.

Trotzdem wäre es aber verfehlt, den großen internationalen
Wirtschaftskonferenzen ihren Wert abzuspochen. Man müsse
daran denken, daß ein Reformprogramm natürlich die Stel-
lung derjenigen stärke, die sich für eine vernünftige natio-
nale und internationale Wirtschaftspolitik einsetzen.

Schließlich ging der Vortragende noch kurz auf die Re-
parationsfrage als einen besonderen Anwendungsfall der
internationalen Wirtschaftspolitik ein. Er betonte den
grundständigen Charakter des Reparationsproblems als
eines weltwirtschaftlichen Problems und wies darauf hin,
daß es sich vor allem in dreifacher Gestalt auswirke: einmal
als Exportproblem, dann als Konsumproblem und schließlich
als Kapitalproblem. Geheimrat Kasstl
schloß seine inhaltsreichen Ausführungen mit der Fest-
stellung, daß die Beobachtung der gegenwärtigen Verhält-
nisse in der Welt zu dem Urteil führen müsse, daß der inter-
nationalen Wirtschaftspolitik gegenwärtig und künftig größere
Aufgaben als je gestellt seien. Im Gegensatz zu der ganz ab-
wegigen Auffassung, daß der Zusammenbruch eines Landes

Ist somit einer der besten Zuchtstüben, was der Rörmeister sofort erkannte und Herrn Schulz einen ansehnlichen Preis bot, um in den Besitz dieses Rüden zu gelangen. Da Herr Schulz jedoch sein Rüde besonders lieb und wert ist und er selbst der deutschen Schäferhundzucht dienen möchte, lehnte er das Angebot ab. Pascha wurde von Herrn Franz Krob in Bretznig, Mitglied der Ortsgruppe Pulsnitz, gezüchtet. Ein schöner Erfolg deselben und erhoffen wir auch für die Zukunft ein „Gut Zucht“.

Pulsnitz. (Prämierung.) Bei der am 15. September d. J. in Dresden stattgefundenen Sonderschau Deutscher Schäferhunde wurde Pascha von Großbretznig mit „Sehr gut II“ bewertet. Er konfirmierte längere Zeit mit dem Sachsenjäger Erich von Altplauen. Wir hoffen und wünschen, daß Pascha bei der nächsten Landesjuchschau als solcher hervorgehen möge. Pascha erhielt einen wertvollen Ehrenpreis.

Pulsnitz. (Arztlicher Sonntagsdienst.) Der ärztliche Sonntagsdienst wird am Sonntag, den 22. September von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

— (Einziehung der 50-Pfennigstücke aus Aluminiumbronze.) Der Reichsrat stimmte in seiner Donnerstagtagung der Verordnung zu, wonach die 50-Pfennigstücke aus Aluminiumbronze eingezo-gen und außer Kurs gesetzt werden sollen. Die Ausfertigung soll zum 1. Dezember d. J. erfolgen. Die Verpflichtung zur Einlösung durch die öffentlichen Kassen soll von da an noch zwei Jahre dauern.

— (Kündigung des Arbeitsvertrages nach Sonn- und Feiertagen.) Der Deutsche Industrie-schutzverband Dresden, schreibt uns: Die Frage, ob die Kündigung eines Arbeitsvertrages, wenn der letzte Tag, bis zu dem sie erklärt werden muß, ein Sonn- oder Feiertag ist, noch am darauffolgenden Werktag erfolgen kann, ist nunmehr vom Reichsarbeitsgericht durch Urteil vom 10. Juli 1929 (Aktenzeichen RMG 41/29) bejaht worden. Am gleichen Tage hat das Reichsarbeitsgericht durch Urteil vom 10. Juli 1929 (Aktenzeichen RMG 56/29, 98/29, 121/29, 58/29) die Frage, die bisher sowohl in der Rechtsprechung wie in der Literatur heftig umstritten war, endgültig geklärt worden. Der Deutsche Industrieschutzverband Dresden ist gern bereit, Interessenten die Entscheidung des RMG zu übermitteln.

Pulsnitz M. S. (Turnverein.) Sein 37. Stiftungsfest begeht heute abend in Menzels Gasthof der Turnverein der Deutschen Turnerschaft. Der Abend besteht wie seither in Tanz und Turnen. Freunde froher Geselligkeit sind hierzu willkommen. Gut Heil zum Gruß!

Oberlichtenau. (Feuerwehr-Jubiläum) Am Sonntag, den 15. September, beging die Freiwillige Feuerwehr zu Ober und Niederlichtenau ihr 30-jähriges Bestehen, gleichzeitig mit einer Inspektion der Wehr verbunden. Früh gegen 6 Uhr erschallte der Weckruf der Feuerwehrkapelle. Geschlossen ging dann die Wehr zum gemeinsamen Kirchgang, nachdem vorher an den Ruhe-sstätten der aktiv verstorbenen Kameraden und am Kriegerdenkmal Kranze niedergelegt worden waren. Nachdem zwischen 1—2 Uhr nachmittags die Abordnungen der Wehren vom Bezirksverband Kamenz und Herr Bezirksvorsitzender Schöne, Großdörsdorf, empfangen worden waren, nahm die Inspektion der Oberlichtenauer Wehr ihren Anfang. Vorgeführt wurde der vorgeschriebene Fußdienst, alsdann wurde geschlossen unter den Klängen von zwei Kapellen nach dem Gerätehaus marschiert. Hier zeigten die Mannschaften an der Spitze und die Steiger an ihren Geräten das Beste. Nach Beendigung dieser Übungen erklart das Feuerhaupt durch den Ort und die Mannschaften rückten zum Brandherde, der in der Hofe Mühle angenommen worden war. Sämtliche vorgeführten Übungen klappten und die Wehrleute waren mit Begeisterung bei der Sache. Nachdem die Geräte wieder an Ort und Stelle gebracht, versammelte sich die Wehr sowie zahlreiche Gäste im Saale des Gasthofs zum weihen Tisch zu der nun stattfindenden Besprechung und Kritik. Die Prüfer erteilten der Wehr folgende Zensuren: Fußdienst, Spritzenübungen und Sturmmarsch „Gut“, Steigerübungen „Sehr Gut“. Als Durchschnittszensur wurde „Gut“ gegeben. Die die Prüfer jedoch nochmals betonten, sei die Durchschnittszensur „Gut“ in Anbetracht der guten Leistungen und Haltung der Mannschaften als ein „gehobenes Gut“ anzusehen, was auch im Prüfungsbericht mit vermerkt worden ist. Vorbei war nun der strenge Dienst und nun sollte auch der fröhliche Teil zu seinem Recht kommen, und so trat sich alles wieder im Saale des Gasthofs zum Linden, um für einige Stunden bei fröhlichen Tanzweihen zusammen zu sein. Nachmals aber rief der Dienst die Wehrleute, galt es doch Kameraden für langjährige treue Dienste zu ehren. Nach 8 Uhr trat die Wehr nochmals an und Herr Bürgermeister und Branddirektor Kummer gedachte mit kurzen Worten der vergangenen 30 Jahre. Anschließend hieran überreichte er neun Kameraden für treue, langjährige Dienstzeit die vom Landesverbande sächsischer Feuerwehren herausgegebenen Auszeichnungen. Erwähnenswert ist noch, daß darunter drei Kameraden sich befanden, die seit der Gründung der Wehr ihre Kräfte derselben zur Verfügung gestellt haben, es sind dies: Steigerführer Max Göbeler, Zeugwart Franz Jehnichen und Oberjamaatler Julius Leske. Herr Bürgermeister Kummer dankte den drei aktiven Gründern noch besonders und überreichte jedem ein Geschenk von der Gemeinde als Anerkennung. Die Wehr beglückwünschte ebenfalls ihre aktiven Gründer und überreichte als Dank für treue Dienste ein Erinnerungsblatt. Noch lange Zeit blieben die Kameraden vereint. Möge die Einwohnerschaft sich stets bewußt sein, daß sie in der Freiwilligen Feuerwehr eine Organisation besitzt, deren Mitglieder sich pflichtbewußt und opferfreudig zur Hilfe des Nächsten zur Verfügung stellen, und das Verhältnis zwischen den Einwohnern und der Wehr wird dann immer fester werden. W. S.

Großnaundorf. (Sitzung der Verbandsschul-Kommissionen.) Am Donnerstag dieser Woche fand in Zimmer 3 der hiesigen Schule eine Sitzung beider Verbandsschul-Kommissionen für die Berufsschule Großnaundorf und Umgegend statt. Nach Eröffnung der Sitzung gab der Vorsitzende, Schulleiter Martin, zunächst eine Erklärung persönlicher Natur zur Kenntnis der Versammlung. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten, die zuerst den Bericht des Rechnungsprüfers Edwin Förster dahingehend gibt, daß er im Verein mit dem Aufsichtsratsmitglied Bernhard Schöne die Rechnung geprüft und für richtig befunden hat. Eine Anfrage wegen der hohen Voranschläge wird durch die erhöhten Anforderungen an die Bewal-tungsarbeit während der Erstellung der Lehrpläne beantwortet. Herr Förster erklärt zugleich für den nicht anwesenden Mitprüfer Schöne die Rechnung für richtig und wird dem Kassierer für seine mühevollen Arbeit Entlastung erteilt. Infolge Erklärung des Herrn Kassierers Zeller gibt der Vorsitzende hierauf die Rechnung über die seit dem 17. April im Betrieb und fertiggestellte Lehrpläne bekannt. Die ganze Anlage hat einen Kostenaufwand von reichlich 3500 Mark erfordert. Hierzu bewilligt nach einer Mitteilung des Bezirksschulamtes Kamenz das Ministerium nach Einreichung aller Belege eine Beihilfe bis zu

einem anderen Lande Nutzen bringen könnte, sei als leitendes Prinzip für die internationale Wirtschaftspolitik zu betonen, daß

eine niederbrechende Wirtschaft kein Gewinn für die anderen Länder, sondern ein Verlust sei. Diese Erkenntnis sei auch der Hintergrund für die auf ein wirtschaftliches Pan-Europa gerichteten Bestrebungen. Deutschland dürfe sich bei der Aussprache solcher Pläne nicht ausschalten. Allerdings hänge Deutschlands Einfluß in erster Linie von einer Ordnung in seinem eigenen Hause ab.

Sozialdemokratische Entschliebung zur Arbeitslosenversicherung.

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach einer 4-stündigen Sitzung zur Arbeitslosenversicherung einstimmig eine Entschliebung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion steht in den sachlichen Erhebungen und Feststellungen des Sachverständigenausschusses für Arbeitslosenversicherung eine Bestätigung ihrer wiederholt begründeten Auffassung, wonach die Verringerung der nachweisbar bestehenden Mißbräuche und eine befristete Beitragserhöhung in Verbindung mit einer sozialen Neuregelung der Saisonarbeiter-Unterstützung und die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung ermöglichen, ohne daß eine allgemeine, sozialpolitisch unerträgliche Verschlechterung der Versicherungsleistungen vorgenommen wird. Sie stimmt deshalb den Beschlüssen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages so weit zu, als sie diesen Rahmen einer Aenderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes nicht überschreiten. — Ohne die allgemeine politische Bedeutung irgendwie zu verkennen, die sich aus einer weiteren politischen Zuspitzung im Kampf um die Arbeitslosenversicherung ergeben kann, verlangt die Fraktion, daß auch weiterhin bei den bisherigen Verhandlungen von den sozialdemokratischen Unterhändlern gezogene Rahmen beibehalten wird, da die Sozialdemokratie nur innerhalb dieser Grenzen eine Mitverantwortung für die Reform der Arbeitslosenversicherung zu tragen bereit ist. Obwohl die Sozialdemokratie die Notwendigkeit erkennt, die Arbeitslosenversicherung aus eigenen Mitteln zu finanzieren, hält sie doch daran fest, daß bei unvorhergesehener Zuspitzung der Lage des Arbeitsmarktes das Reich die Pflicht zur Leistung von Zuschüssen hat.“

Die Berliner Presse zur Entschliebung der Sozialdemokratie

Berlin, 21. September. Soweit die Berliner Blätter zur Entschliebung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Frage der Arbeitslosenreform Stellung nehmen, weisen sie darauf hin, daß sich an dem bisherigen Standpunkt der Partei nichts geändert hat, daß aber doch die Tür zu weiteren Verhandlungen offen gelassen wird. Die „Börzenzeitung“ schreibt, die „Grenzen“, in die die sozialdemokratische Entschliebung die Reform pressen wolle, sei für die deutsche Wirtschaft unannehmbar und damit hofentlich auch für die Deutsche Volkspartei. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht unter der Ueberschrift „Nicht blaffen lassen“ von einer schroffen Erklärung der Sozialdemokraten. Der „Börzenkurier“ sagt, die letzte politische Entscheidung steht nunmehr vor der Tür. Verharre die Sozialdemokratie auf ihrem bisherigen Standpunkt, lediglich einige Mißbrauchsbefreiungen anzunehmen und über eine geringfügige Sonderregelung der beruflichen Arbeitslosigkeit hinaus jede finanzielle Sanierungsmaßnahme abzulehnen, dann sei die Krise kaum mehr zu umgehen. Der „Lokal-Anzeiger“ ist der Auffassung, daß durch die sozialdemokratische Entschliebung die Deutsche Volkspartei vor eine schwierige Lage gestellt wird.

Montag noch einmal Sozialpolitischer Ausschuß.

Der Aelterstenrat des Reichstages hat die Einberufung des Hauses auf den 30. September beschlossen.

1800 RM. Die vorhandenen Banknoten, die zu Lasten des Herrn Rechnungsbüchlers Münch gehen, beziffern sich auf 1634 RM. Demzufolge tritt Herr Münch am 16. Oktober 1933 nach den vorliegenden Vertragsbestimmungen in den Besitz der festgesetzten Vierte. Herr Kassierer Förster hat nach dem Verteilungsschlüssel die Anteile der Verbandsgemeinde genau geregelt und wird demzufolge für jede Gemeinde auf den in Aussicht stehenden Staat zuzuschuss eine Rückerstattung bezw. Anrechnung der bereits gezahlten Vorzuschüsse auf die haushaltsplanmäßigen Erfordernisse der Verbandsschule erfolgen. Die Rechnung wird nach Prüfung durch die einen Vertreter der Verbandsgemeinde durch das Bezirksschulamt des Ministeriums für Volksbildung zur Kenntnisnahme zu des baldiger Errichtung des Staatszuschusses präsentiert werden. Der Antrag der Lehrerschaft, mit Ostern 1930 im Achtmonats-tums die 4. Berufsschulstunde als Turnstunde wiederum, wie bereits erprobt, den Turnvereinen zuzuwenden, findet einstimmig Annahme. Damit könnte erreicht werden, daß die beiden Lehrkräfte der Knabenberufsschule für je eine Stunde Mehrarbeit in der Volksschule Großnaundorf zur 5. fieren Beschulung der Unterklasse frei würden. Das entsprechende Gesetz wird unter Zustimmung beider Körperschaften mit Beschleunigung an das Ministerium abgegeben werden. Eine leidige Angelegenheit kam nun zur Aussprache. Die Firma Singer, Nähmaschinen AG. ist wiederum mit der künftigen Übernahme der 10 Nähmaschinen an die hiesige Schulleitung herangetreten. Den Anlaß hierzu gab die Notwendigkeit der Erneuerung und Wiederherstellung der Klappdeckel an den Nähmaschinen. Die Verbandsschulkommissionen sind nicht gewillt, auf die nach Lage der Sache viel zu hohen Forderungen der Firma einzugehen. Auch sollen die erst zur letzten Reparatur zugesicherten Klappdeckel nicht bezahlt werden. Die Firma wird dahingehend beschieden werden. Für etwa noch im Laufe der Zeit fehlendes Inventar — ausgenommen die Dinge, die von den Schulleitern selbst ge-zogen werden — bewilligt der Ausschuß und Vorstand ein Sonderbeschaffungsgeld von 25 RM, desgleichen wird der Anschaffung eines besonderen Heizofens für den Winter zugestimmt, da der ca. 56 qm große Klassenraum durch den Doppelkocher immerhin schwer zu beheizen sein wird. Der Anschlag für den Stundenplan im Winterhalbjahr wird in nächster Zeit erfolgen. Es wird gebeten, die Schüler und Schulleitenden gebührend darauf aufmerksam zu machen. 10,15 Uhr wurde die kurze, aber arbeitsreiche Tagung mit Worten des Dankes an die Versammelten geschlossen.

Daraufhin ist man übereingekommen, den Sozialpolitischen Ausschuß am 23. dieses Monats zusammentreten zu lassen, um noch mals den Versuch zu machen, das Sondergesetz zur Arbeitslosenversicherung vor dem Plenumbeginn im Ausschuß zu erledigen.

Da die Parteien an ihren Forderungen hinsichtlich der Reform der Arbeitslosenversicherung festhalten, ist es leicht möglich, daß die eigentliche Entscheidung in das Plenum verlegt wird. Dann ist aber nicht damit zu rechnen, daß der Reichstag, wie vorgesehen, in drei Tagen die Beratungen über Haupt- und Sondergesetz beenden kann.

Im Hinblick auf die ungeklärte außenpolitische Lage haben die Deutschnationalen sich vorbehalten, im Anschluß an die Arbeitslosenversicherungsdebatte im Reichstag eine Besprechung des Young-Planes und der Fragen der auswärtigen Politik zu fordern. Zugleich wurde verlangt, daß der Handelspolitische Ausschuß baldigst zusammentreten solle, um die Agrarprobleme zu erörtern. Da Sozialdemokraten und Kommunisten im Aelterstenrat Widerpruch erhoben, soll der Handelspolitische Ausschuß am 30. September zusammentreten.

Die Industrie zur Sozialreform.

Köln. Der Düsseldorfer Industrietagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ging in Leverkusen eine stark besuchte Präsidial- und Vorstandssitzung unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Duisberg voraus. Eingehend beschäftigte sich der Vorstand mit der Form der Arbeitslosenversicherung. Der Reichsverband ist mit der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände der Meinung, daß, ohne berechnete soziale Gesichtspunkte zu vernachlässigen, eine finanzielle Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit auch möglich ist, wenn eine Erhöhung der Beiträge vermieden wird. Darüber hinaus betonte der Vorstand, daß es unbedingt notwendig sei, die Arbeitslosenversicherung in einer Form durchzuführen, die eine Belastung des Reichshaushalts ausschließt. Obwohl es schon vor Monaten klar gewesen sei, daß die Arbeitslosenversicherung in formeller und materieller Hinsicht geändert werden könne, sei es

bis heute noch nicht gelungen, dem Parlament eine Regierungsvorlage zuzustellen, für die die Regierung in allen Punkten die Verantwortung zu übernehmen gewillt sei.

Ueber die bevorstehenden handelspolitischen Entscheidungen berichtete Dr. Ernst von Simon. Der Vorstand steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die zur Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität geeigneten Maßnahmen im Interesse der Gesamtwirtschaft ergriffen werden müssen. In diesem Sinne spricht sich der Reichsverband auch für eine Erhöhung der Futtermittelzölle aus.

Wirtschaftskrise überall.

Rundgebung des Einzelhandels. Hamburg. Anlaßlich der Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels fand eine Rundgebung statt, die dem Zweck diente, der Öffentlichkeit von den Wünschen und Beschwerden des deutschen Einzelhandels Kenntnis zu geben. Der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft, Heinrich Grünfeld, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Notwendigkeit hin, die Aufmerksamkeit aller Volkstreu und der Behörden auf die schwierige Lage des Einzelhandels zu lenken, die man nur als Dauerkrise bezeichnen könnte. Nach wie vor gelte, daß das starke Absteigen der Geschäftskonjunktur nicht so sehr durch wirtschaftliche als durch politische Voraussetzungen bedingt sei. Zwar seien durch den Uebergang vom Dawes- zum Young-Plan Milderungen der nicht mehr zu tragenden Lasten in Aussicht gestellt, aber noch sei der Young-Plan nicht angenommen, und nach der allgemeinen Finanzlage des Reiches und der Länder sei es nicht wahrscheinlich, daß die Auswirkungen dieser Kürzungen sofort der Wirtschaft zugute kommen.

Es ist dem Einzelhandel, so fuhr der Redner fort, schon heute klar, daß nicht allein Minderung der Steuerlasten — in erster Linie der durch die Kommunalzuschläge besonders harten Realsteuern — im Umfange der Ersparnisse der Umstellung vom Dawes- zum Young-Plan erfolgen muß, sondern daß ganz unabhängig davon, auch sparsamste Wirtschaft der öffentlichen Hand notwendig ist, für die Vereinheitlichung der Steuer- und Verwaltungsreform die Grundlage bilden muß.

Königsbrüd. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Reichspräsident von Hindenburg hat dem hiesigen Privatmann Robert Koch als altem Kämpfer von 1866 und 1870/71 zu seinem 84. Geburtstag am 18. September seine herzlichsten Glückwünsche nebst kameradschaftlichen Grüßen übermitteln und gleichzeitig sein Bild mit Unterschrift zugehen lassen.

Baugen. (Den Verletzungen erlegen.) Der am Mittwoch in Gbier von einem Auto überfahrene Schlossermeister Prescher auch Särchen ist bereits auf dem Transport zum Baugener Stadtkrankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Dresden. (Jubiläum der Dresdner Annenschule.) Die Annenschule begeht in diesen Tagen die Feier ihres 350-jährigen Jubiläums. Aus diesem Anlaß wurde gestern nachmittag in den Schulräumen eine umfangreiche Ausstellung eröffnet, die sowohl die Geschichte der Annenschule zum Gegenstand hat, wie auch Schülerarbeiten sowie den Schulbetrieb der Gegenwart vor Augen führt. Die Jubiläumssfeier der Schule, an deren Spitze der gegenwärtige Rektor, Oberstudienrat Professor Dr. Lohmann steht, wird mehrere Tage dauern.

Dresden. (Brandstiftungen einer Geisteskranken.) In der Dresdener Vorstadt Mickten brach im Hause Böcklinstraße 13 Feuer aus. Kurz darauf entstand auch in einem großen, am Hause stehenden Schuppen und in einem vor diesem lagernden Holzstoß Feuer. Wie sich herausstellte, hatte die eigene Tochter des Grundbesitzers Henker die Brände angelegt aus Rache darüber, daß ihr Vater ihr nicht den Schuppen, den er selbst benötigte, zum Wohnen überlassen wollte. Sie wurde in eine Heilanstalt übergeführt.



Dresden. (Liebestragödie.) In einem Hause der Franklinstraße wurden am Mittwoch nachmittag ein im Anfang der 30er Jahre stehender Geschäftsführer und dessen etwa 30 Jahre alte Geliebte durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es handelt sich um den 31 Jahre alten verheirateten Geschäftsführer eines Leipziger Lichtspielhauses, Georg Hultsch, der schon längere Zeit von seiner Familie getrennt lebte.

Meerane. (Schlechte Lage in der Textilindustrie.) Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch die hiesige Textilindustrie schwer in Mitleidenenschaft gezogen. In verschiedenen großen Betrieben wird nur noch schichtweise und auf wenigen Stühlen gearbeitet. Eine der größten und ältesten Firmen Meeranes, die Färberei und Appreturanstalt von F. S. Bornemann, die Hunderte von Arbeitern beschäftigt, stellt am 1. Oktober den Betrieb vollständig ein. Sämtlichen Arbeitern und Angestellten, von denen viele schon seit Jahrzehnten bei der Firma tätig sind, wurde für den 1. Oktober bzw. 1. Januar 1930 gekündigt. Aller Voraussicht nach wird sich die ungünstige wirtschaftliche Lage für die heimische Textilindustrie noch weiter auswirken.

Oberwünschitz. (Sieben Familien durch eine Feuersbrunst obdachlos geworden.) Im Hause des Sattlermeisters Eber brach ein Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete, da es in dem im Hause befindlichen Papiergeschäft reiche Nahrung fand. Das Haus brannte völlig nieder, wodurch sieben Familien obdachlos wurden und ihre gesamte Habe verloren. Auch einige Verletzungen sind zu verzeichnen.

Leipzig. (Die Suche nach dem Baalsdorfer Mörder.) Aus dem Kreise des Publikums erfolgen fortgesetzt Anzeigen, denen sofort nachgegangen wird. Bisher ließ sich aber in keinem einzigen Falle ein bestimmter Verdacht aufrecht erhalten. Bei der Gegenüberstellung mit der überfallenen Arbeiterin ergab sich, daß keiner der Verdächtigen als Täter in Frage kommt. Zurzeit fahndet man nach gewissen Personen, die als Täter in Frage kommen könnten, deren Aufenthalt aber unbekannt ist.

Stollberg. (Schadenfeuer.) Am Donnerstag mittag entstand in einer hiesigen Papier- und Schreibwarengroßhandlung vermutlich durch Entzündung eines Benzinfasses ein Feuer, das die umfangreiche Warenlagerung völlig zerstörte. Das große Gebäude ist vollständig ausgebrannt und der Schaden beträchtlich.

Rumburg. (Großer Postraub.) Donnerstag nacht ist das Postamt in Rumburg beraubt worden. Aus dem Kassenraum wurden nach Ausreißern der Panzerläszen rund 40 000 Kronen gestohlen. Nach Mitteilung der Polizei hatte sich der bekannte Kasseneinbrecher Novotny, der eben erst aus dem Kerker entlassen worden war, tags zuvor in einem Warnsdorfer Gasthause aufgehalten. Man vermutet auch hier in ihm den Täter.

Teplitz. (Großfeuer in Eichwald.) Donnerstag nacht brach in der Majolikafabrik von Bloch in Eichwald in der Bäckerei ein Großfeuer aus, das die versandfertigen Waren völlig vernichtete. Bei dem herrschenden Wassermangel wurden Malerei, Bäckerei und Schleiferei besonders schwer mitgenommen. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt. Der Schaden geht in die Millionen.

Böhmisch-Kamnitz. (Nach 42jähr. Dienstzeit entlassen.) Aus dem Bräuhaussteiche in B-Kamnitz wurde die Leiche des seit etwa 10 Tagen vermissten ehemaligen Werkmeisters Franz Benzl eines Kamnitzer Industrieunternehmens gefischt. Die Mäntung über die Entlassung hat den 72 Jahre alten Mann, der 42 Jahre im Dienste stand, in den Tod getrieben.

Eine ernste Warnung des Leipziger Oberbürgermeisters.

Gegen planlose Bewilligung der Stadtverordneten. In einer der letzten Sitzungen der Leipziger Stadtverordneten erklärte Oberbürgermeister Dr. Nothe u. a.: „Wenn ich eine Tagesordnung Ihrer Sitzungen wie die heutige ansehe und zusammenzähle, was in einer einzigen solchen Sitzung beantragt ist, so komme ich dabei zu einem Millionenbetrag. Es ist doch ganz ausgeschlossen, daß man Projekte beantragt, von denen man von vornherein weiß, daß man die nötigen Mittel nicht beschaffen kann. Sie glauben vielleicht, wenn Sie beschlossen haben, dann brauchen wir nur den Geldschrank zu öffnen, um die Mittel bereit zu stellen. Ich aber sage Ihnen: Der Inlandsanleihemarkt ist vollständig erschöpft; langfristige Anleihen sind überhaupt nicht unterzubringen und Leipzig kann von Glück sagen, daß es ihm gelungen ist, im Frühjahr seine 15-Millionen-Anleihe noch zu erhalten. Wechselkredite wird der Rat der Stadt Leipzig in seiner derzeitigen Zusammensetzung nie in Anspruch nehmen! Eine solche Finanzpolitik machen wir nicht mit!“

Zusammentritt des Landtags am 24. Oktober.

Landtagspräsident Weckel hat den Protest der kommunistischen Landtagsfraktion gegen die Verlegung des Landtagszusammentritts vom 17. auf den 24. Oktober abgelehnt mit der Begründung, daß eine Einberufung des Landtags auf den 17. Oktober nicht möglich sei, da die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei wegen der Reichstagsung der Deutschen Volkspartei in Mannheim die Verchiebung der Einberufung bis zum 24. Oktober beantragt habe.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im August 1929.

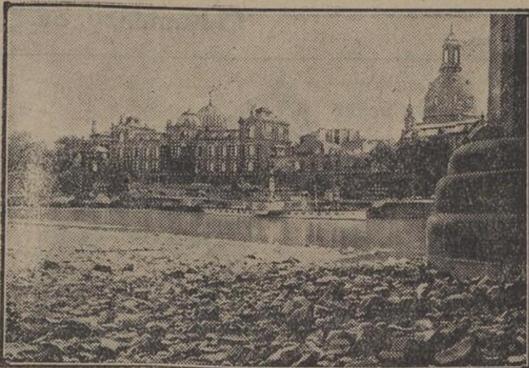
Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist innerhalb der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat August wiederum eine nicht unwesentliche Aufwärtsbewegung festzustellen. Der Gesamtzuwachs beträgt 34 Genossenschaften, wobei die Molkereigenossenschaften den größten Zugang zu verzeichnen haben. Die Spar- und Darlehnskassen bleiben dagegen weiter rückständig; die Zahl der Zentralgenossenschaften weist keine Veränderung auf.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Sachsen.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hält in der Zeit vom 6. bis 11. Oktober ihre diesjährige Herbsttagung in Dresden ab. Da gelegentlich dieser Veranstaltung über sämtliche wichtigen Angelegenheiten auch in der sächsischen Landwirtschaft, teilweise von sächsischen Landwirten, Vorträge gehalten werden, hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschlossen, von der Veranstaltung der 10. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche im Januar 1930 Abstand zu nehmen.

Den Wohnungsnachweis zu der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden vermittelt der Dresdener Verkehrsverein, Dresden-A. 24, Hauptbahnhof („Reisedienst“).

Eine Folge der Trockenheit.



Bei Dresden war in den letzten Tagen der Wasserpiegel der Elbe infolge der großen Trockenheit in geradezu erschreckendem Maße gefallen.

Ringendes Deutschtum.

Goldene Worte ins Stammbuch jedes Deutschen.

Leipzig. Im Festsaal des Neuen Rathauses zu Leipzig hielt die Leipziger Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland einen Werbeabend ab. Die Hauptrede hielt Reichsminister a. D. Dr. Kullz, der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen des B. D. U. Er führte u. a. folgendes aus: „Wir Deutschen im Reich haben vor der Geschichte und vor dem Deutschtum die Verantwortung, daß das, was in uns und in der Welt als deutsch wirkt, als lebende Kraft erhalten bleibt. Das Deutschtum ringt gegenwärtig an vielen Stellen der Welt um seine Selbsterhaltung. Das stärkste Bindemittel zwischen allen Deutschen ist aber die deutsche Kultur. Das wissen unsere Gegner sehr genau, und deswegen richtet sich der Kampf gegen das Deutschtum in fremden Staaten immer zunächst gegen die deutsche Kultur. Wesentlicher Träger der deutschen Kultur und des deutschen Volkstums ist die deutsche Schule; das wesentliche Ausdrucksmittel des Volkstums ist die deutsche Sprache. In allen diesen Kämpfen müssen wir die Auslandsdeutschen unterstützen.“

Wenn jeder Deutsche im Deutschen Reich jährlich für die Pflege des deutschen Volkstums nur so viel übrig hätte, wie ein Glas Bier oder eine Tafel Schokolade kosten, so würden wir mühelos alle deutschen Kulturstätten in den bedrängten Gebieten erhalten können. Wenn wir aber wollen, daß von uns Deutschen im deutschen Volke eine belebende und zusammenhaltende Kraft für das gesamte Deutschtum in der Welt ausgeht, dann müssen wir selbst ganz vom wahren deutschen Gedanken erfüllt sein. Deutsch ist der Inbegriff eines jahrhundertelangen gewaltigen geschichtlichen Geschehens, deutsch ist die Verkörperung höchster Kulturwerte, deutsch ist ein ungeheures, wirtschaftliches Energiezentrum, deutsch ist eine unerlöschliche geistige und materielle Kraftquelle, deutsch ist ein unaustilgbarer Menschheitswert, und wer von all dem innerlich erfüllt wird, ist ein Deutscher.“

Protest gegen die Abrüstungsabotage.

Genf. Bei der Fortsetzung der Abrüstungsdebatte in der dritten Kommission der Völkervereinigung stellte der polnische Vertreter Sozial den Antrag, den Abrüstungsvorschlag des englischen Vertreters, Lord Cecil, an die Abrüstungsvorkommission zu überweisen und von ihr selbst entscheiden zu lassen, ob sie ihre ganze Arbeit wieder von vorn aufnehmen wolle. — Der schwedische Professor Lange, der Generalsekretär der Interparlamentarischen Union, trat mit aller Schärfe gegen die Absicht ein, der dritten Kommission und damit auch der Völkervereinigung, zu verbieten, über den Stand der Abrüstungsarbeiten zu sprechen. Nacheinander setzten sich der schwedische, der norwegische und der dänische Delegierte mit auffallender Schärfe für den Antrag Lord Robert Cecil ein. Fast übereinstimmend übten sie

Scharfe Kritik an dem bisherigen Mißergebnis der Abrüstungskommission.

Der ungarische General Lenczós erklärte: Hier sei die einzige Gelegenheit, wo diejenigen Staaten zu Worte kommen könnten, die in der Kommission nicht vertreten seien. Er müsse erklären, daß die Mehrheitsbeschlüsse der Vorkommission die Grundidee einer wirklichen Abrüstung nicht enthalten. — Auch der kanadische Vertreter richtete einen ersten Appell an die Kommission. 150 Millionen Amerikaner würden es für Leichtfertigkeit halten, wenn sich die Kommission vollkommen den Tatsachen entziehe, daß durch den Kellogg-Pakt und die Entwicklung des Schiedsgerichtsgedankens eine vollkommen neue Atmosphäre geschaffen sei. Graf Bernstorff ergriff noch einmal das Wort, um dem polnischen Vertreter Sozial zu antworten. Er sei bereit, mit Sozial eine Reise um die Welt zu machen, um die angelegliche Zustimmung der öffentlichen Meinung zu dem Werk der Abrüstungskommission zu entdecken.

Tschiangkaiſchek über den russisch-chinesischen Konflikt

Peking, 21. September. Nach einer Meldung aus Nanking gab Tschiangkaiſchek am Freitag eine Erklärung über die Stellung der Nankingregierung zum russisch-chinesischen Konflikt ab. Er wies darauf hin, die Regierung sei überzeugt, daß nunmehr eine Beilegung des Konfliktes fast aussichtslos geworden sei. Die der Nankingregierung übermittelten russischen Vorschläge bewiesen, daß die Moskauer Regierung kein Interesse für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zur chinesischen Republik habe. Die Nankingregierung werde selbstverständlich weiter versuchen, die Streitfragen beizulegen und erneut eine russisch-chinesische Konferenz in Vorschlag bringen. Er hoffe, daß Japan, das bisher eine neutrale Haltung eingenommen habe, eingreifen und die Kriegsgefahr im fernem Osten beseitigen werde.

Erhöhung der Fleischrationen in Rußland?

Kowno, 20. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion eine Reihe von Maßnahmen für die Besserung der Lebensmittelversorgung des Landes ausgearbeitet. Es ist beschlossen worden, die Fleischration zu erhöhen. Außerdem sollen die unmittelbar bei den Städten gelegenen Landwirtschaften zur Erweiterung ihrer Milchwirtschaft und Viehzucht Staatsunterstützung erhalten.

Ein franz. Lob für deutsches Schaffen

Paris, 20. Sept. Ein in das Rheinland entsandter Vertreter des „Paris Midi“ schließt seinen längeren Aufsatz „Bei den Truppen, die das Rheinland räumen“ mit nachstehender Nutzenanwendung, die die Besatzungstruppen aus ihrer Abwesenheit am Rhein zu ziehen hätten: „Möchten die Soldaten aus Lyon, Toulon, Nantes und Paris von den rheinischen Massen gelernt haben, wie man Bürgermeister bis zum Schupo eine Stadt schön erhält, oder die Bauernsöhne, wie man die Gärten pflegt, um eine ganze Gegend mit Früchten zu überschütten, so würden sie nicht mit leeren Händen weggehen.“

Noch zehn Deutschlandfahrten des Zeppelin.

Friedrichshafen. Der Luftschiffbau Zeppelin hat die Absicht, die für den Herbst geplante Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ aufzugeben, da noch etwa zehn Passagierfahrten in Deutschland und den angrenzenden Gebieten unternommen werden sollen. Im Winter will man vor allem einige Passagierfahrten nach dem Süden zum Mittelmeer unternehmen. Dazwischen werden Schulfahrten durchgeführt, um bis zum nächsten Sommer eine zweite Besatzung ausgebildet zu haben. Das neue größere Luftschiff soll bereits bis zum Herbst nächsten Jahres fertiggestellt werden.

Von maßgebender Stelle der Stadt Berlin wird mitgeteilt, daß irgendein Zeitpunkt für die Ankunft des „Graf Zeppelin“ und den Empfang Dr. Cäeners in Berlin noch nicht feststeht. Es ist beabsichtigt, daß bei der Ankunft des „Graf Zeppelin“ das Reich, Preußen und die Stadt Berlin gemeinsam einen Empfang für Dr. Cäener bereiten. Dr. Cäener wird aber wahrscheinlich erst nach der Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin, also in etwa vierzehn Tagen, die Ostpreußenfahrt mit der Zwischenlandung in Berlin unternehmen. Der Tag und die Dauer des Aufenthalts in Staaten sind noch nicht bestimmt.

Sächsische Gerichtshalle.

Die Berufung des ungetreuen Rechtsanwalts Mießbach verworfen.

Nach zweitägiger Verhandlung hat die fünfte Strafkammer beim Landgericht in Leipzig die Berufung des früheren Rechtsanwalts Mießbach gegen ein schöffengerichtliches Urteil, das wegen Betrugs und Unterschlagung auf 15 Monate Gefängnis gegen ihn erkannt hatte, verworfen. Mießbach hatte Klientengelder unterschlagen.

Zuchthaus für ein Einbrecherpaar.

Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle wurde vom Schöffengericht in Leipzig der Buchhalter Alfred John zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus und sein Komplize Wilhelm Frank aus Bremerhaven zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je drei Jahre aberkannt. Die Einbrecher waren im Besitz modernster Einbruchswerkzeuge und hatten auch in Leipziger Geschäftshäuser Einbrüche verübt, zum Teil, nachdem sie vorher die echten Schlüssel gestohlen hatten.

Standesamts-Nachrichten Pulsnitz.

Geburten: Erna Annelies Ischledrich, Tochter des Steinarbeiters Max Arthur Ischledrich und dessen Ehefrau Helene Toni geb. Birstein in Pulsnitz M. S. — Bernhard Walter Hängel, Sohn des Klempners Alwin Bernhard Hängel und dessen Ehefrau Martha Elsa geb. G. ohmann in Pulsnitz. Aufgehoben: Der Geschäftsgehilfe Otto Erich Freudenberg, wohnhaft in Pulsnitz, mit der Näherin Elisabeth Frieda Milchner, wohnhaft in Pulsnitz. — Der Steinarbeiter Hans Robert Rind, wohnhaft in Pulsnitz, mit dem Dienstmädchen Hedwig Marie Gräfe, wohnhaft in Pulsnitz M. S. Eheveratet: Der Steinarbeiter Arthur Paul Kleinflick, wohnhaft in Obersteina, die Fabrikarbeiterin Hilde Gertrud Kühne, wohnhaft in Niedersteina. — Der Geschäftsinhaber Friedrich Otto Cybulski, wohnhaft in Ruhland, die Haus-tochter Theresie Johanna Wenzel, wohnhaft in Pulsnitz. — Der Handlungsgehilfe Ernst Ehrhardt Ebert, wohnhaft in Pulsnitz, die Haus-tochter Jemgard Herla Ruth Holzweitz, wohnhaft in Friedersdorf. Gestorben: —



HH

Hotel Haufe :-: Großröhrsdorf
 I Schönster Saal der Oberlausitz I

Morgen Sonntag
 der beliebte **Ballbetrieb**
 Anfang 5 Uhr.

Dazu ladet freundlichst ein **Oskar Iser**

Waldschlösschen Morgen Sonntag:
Tanz-Vergnügen
 Eintritt 50 Pf Tanz frei
 Neueste Schlager

Goldner Stern Kamenz **Feiner Ball**

morgen Sonntag
 von 5 Uhr an

Orchester:
 Die beliebte Hauskapelle

Gasth. z. weißen Taube, Weißbach
 Neuester Konzert- u. Ballsaal der Umg.

Morgen Sonntag: **Herbst-Vergnügen des Rauch-Klub's**
 Ab 7 Uhr öffentlicher Festball!
 Mietauto: Fernruf 460

Gasth. „z. d. Linden“, Oberlichtenau
 Morgen **feine Tanzmusik!**

Gühr's Gasthof, Friedersdorf
 Morgen, Sonntag **Ballmusik!**

Hotel Stadt Dresden
 Inhaber: Paul Höbermann
 Radeberg, Am Markt, Ruf 2936

Gutbürgerliches Gasthaus mit freundlichen Fremdenzimmern Vereins- und Sitzungszimmer — Kleiner Gesellschaftsaal (200 Personen fassend) — Vorzügliches Spelse-Restaurant mit kulanten Preisen Täglich Mittagstisch — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Gutgepflegte Biere, Weine und Liköre

Autogaragen und Ausspannung

Hausbesitzer-Ver. für Pulsnitz u. U.
 G. V.

Montag, den 23. September, abends 8 Uhr
 im „Bürgergarten“
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
Gemeindewahlen der Stadt Pulsnitz betreffend.
 Der ganz besonders wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder eine Pflicht.
Der Gesamt-Vorstand
 Stadtrat **Biereichelt, Vorf.**

Voranzeige

Der geehrten Einwohnerschaft von Oberlichtenau und Umgegend gebe ich davon Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober 1929 in Oberlichtenau Nr. 117 (Bez. Dresden) das Gewerbe **Herren- und Damenschneiderei** gewerbsmäßig betreibe. Ich werde stets bemüht sein, das Vertrauen meiner Kundschaft durch sauberste und billige Arbeit zu rechtfertigen. Indem ich um gut. Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte zeichne ich mit vorzügl. Hochachtung

Erich Hommel

Die größte Futternot ist sofort behoben

bei Bestellung von **roten und weißen Kartoffeln!**

Gesunde, haltbare Ware, sehr stärkereich, anerkannt bestes und billigstes Futtermittel für Pferde, Rinder und Schweine. Sofortige Lieferung in Fuhren und Ladungen zu äußerst billigen Preisen durch

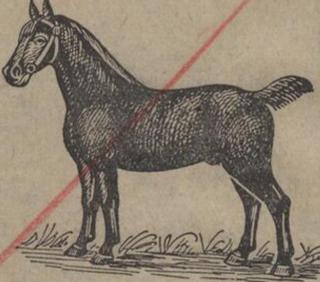
Gustav Bombach
 Kamenz i. Sa.

Bin wieder mit einem großen Transport **bester Ermländer**

Arbeits- und Wagenpferde

leichten und schweren Schlages eingetroffen und stelle selbige unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zum Verkauf.

Otto Throncke, Königsbrück
 Telefon 6



Was das Fett für das Leder — Das ist unsere chem. Reinigung für die Stofffaser!

GEBR. LEHMANN
 Färberei und chem. Waschanstalt

reinigt chem. **Anzüge Kleider Mäntel**
 färbt
 bügelt

und alle anderen Garderoben schnell, gut und preiswert. Eine 60 jährige Erfahrung und entsprechende Einrichtung sichern denkbar beste Ausführung.

Annahmestelle:
Theodor Schieblich, Pulsnitz, Bismarckplatz

Bestellungen auf wohlschmeckende u. gut sortierte weiße, rote u. gelbe Winterkartoffeln

nimmt entgegen
Klittergutsverwaltung Reichenbach b. Königsbrück i. Sa.
 Die Anlieferung erfolgt wieder bis ins Haus.

Sprech-Apparate

La Qual., **Tisch-, Koffer- u. Schrankapparate**

Schallplatten nur führ. Marken in reicher Ausw., herrl. Neuaufnahm., Kurzopern etc. Plattenalben, -bürsten, Zugfedern, Schallkassen, Laufwerke, Heroldnaadl. in all. Preisl., Gitarrezithern nebst Zubeh. Saiten, Notenblätter etc., Violinzithern nebst Notenschulen, Hohner-Mundharmonikas in reicher Auswahl zu haben bei

Ziegenbalg, Pulsnitz M. S., Fichtastr. 2 f

Gesundheit und Kraft Götzenbrot schafft!

Wir kaufen bis Ende Oktober für besondere Zwecke einige **alte Nähmaschinen** jeden Fabrikates und Systems, auch veraltete Konstruktionen und defekte, **zu hohen Preisen.** Angebote an

4 Winkler-Läden
 Struvestr. 9 Johannstr. 10
 Prager Str. 36 Kesselsdorfer Str. 7

Herzlichen Dank

allen, die uns zu unserer **Silber-Hochzeit** durch zahlreiche Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke erfreuten.

Pulsnitz, Oskar Kemnitz und Frau
 18. September 1929. geb. Garten

Otto Cybulski
Johanna Cybulski geb. Wenzel

danken herzlichst für die zu ihrer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ruhland Pulsnitz
 September 1929

Allen denen die uns am Tage unserer **VERMÄHLUNG** in so überaus reichem Maße durch Geschenk, Wort und Lied erfreuten, sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern

herzlichen Dank

Hellmuth Berndt u. Frau Helene geb. Pfütznor
 Niederlichtenau, Oberlichtenau, am 17. Sept. 1929

Walter Herz
Elfriede Herz geb. Lehmann

VERMÄHLTE

Bautzen Pulsnitz
 22. Sept. 1929

Für die uns am Tage unserer **Hochzeit** dargebrachten Ehrungen, sowie Geschenke und Gratulationen sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern, allen unseren

herzlichsten Dank.

Martin Oswald und Frau Martha geb. Kretschmar
 Ohorn und Obersteina, 15./9. 1929

Kauft Zwinger-Lose
 zu 1 Mk. bei allen Kollekteuren!
 Ziehung bestimmt am 5. und 7. Oktober.
 In Pulsnitz zu haben bei Max Greubig.


KELLING

wäscht in garantiert weichem Wasser unter Verwendung bester Seife und **plättet!**

Oberhemden, Kragen, Manschetten

Mein Spezialsystem **Beda** verbürgt Qualität
 Eigener Annahme-Laden:
Kamenz: Bautzener Straße 3, Fernruf Nr. 475.
 Annahme:
Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckplatz 13

Pa. Senftenderger
Briketts

in allen Formaten liefert prompt

Herm. Herzog
 Bischoheim-Gersdorf

Vermessungsbüro an Bruno Köhler
 beid. Landmesser
 Pulsnitz, Bismarckpl. 13
 erledigt alle Vermessungs-Arbeiten



Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 21. September 1929

Beilage zu Nr. 221

81. Jahrgang

Kundgebung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Eine Rede des Staatsministers a. D. Böllig.

Im Verlaufe seiner Werbeweche veranstaltete der Verein für das Deutschtum im Ausland am Mittwoch abend eine große öffentliche Kundgebung im großen Saale des Ausstellungspalastes in Dresden. Reichsminister a. D. Böllig hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr, der Stadt und der befreundeten Körperschaften willkommenieß. Er wies dann auf den Zweck der Veranstaltung hin: Verständnis zu erwerben für die Deutschen im Ausland und ihre schwierige Lage. Es dürfe keinem Deutschen gleichgültig sein, wie stark und innig sich die 40 Millionen Deutschen, die im Ausland leben, mit uns verbunden fühlen. Man könne lokaler Staatsbürger eines fremden Staates sein und doch in seinem Deutschtum unberührt bleiben. Parteipolitische Differenzen hätten im B. D. A. keinen Platz. Es gelte, die Deutschen im Ausland nicht nur materiell zu unterstützen, sondern mit ihnen auch seelisch und geistig verbunden zu bleiben. Wir seien Schicksalsverbündete eines Volkes, das sich seiner Vergangenheit nicht zu schämen brauche und auf seine Zukunft hoffen dürfe.

Staatsminister a. D. Dr. Böllig hielt hierauf die Festrede. Er schöpfte seine begeisterten Gedanken aus den Erfahrungen seiner langjährigen Tätigkeit im Ausland und seiner großen Studienreise nach Südamerika. Die Frage des Auslandsdeutschtums sei heute zur Lebens- und Schicksalsfrage unseres Volkes geworden. Seit dem Verträge von Versailles seien wir ganz auf uns selbst angewiesen. Wenn Deutschland wirklich noch eine Mission in der Welt zu erfüllen habe — und er glaube daran — dann gelte es, die gewaltigen Kräfte, die in unserem Volk schlummern, zu entbinden und sie einfluten zu lassen in die weite Welt. Richtig aber sei eine ständige Verbindung aller Deutschen in der Welt. Dann erst könnten wir den letzten und größten Beruf Deutschlands erfüllen: mitzuwirken an der Höherentwicklung der Menschheit. Die Deutschen in Argentinien, Brasilien und Chile, zusammen etwa eine Million, stünden heute im Vordergrund des Weltinteresses; denn diese drei Länder seien Ausfuhrländer für die ganze Welt und Einfuhrländer für die deutsche Industrie. Redner gab dann im einzelnen die Zahlenwerte des Güterausstausches mit den drei Ländern bekannt und betonte, daß alle drei Länder genau wüßten, daß sie ihren Aufschwung in materieller und kultureller Hinsicht in erster Linie den eingewanderten Deutschen verdankten. Die Deutschen Südamerikas seien deutsch geblieben trotz des Kriegees, es bestiehe aber die Gefahr, daß sie nach und nach ihr Deutschtum verlieren, wenn nicht die Heimat sie schütze und stütze. Sei unsere große Unterlassungssünde vor dem Kriege gewesen, daß wir uns vielzuwenig oder gar nicht um unsere deutschen Brüder und Schwestern im Ausland kümmerten. Die vier Jahre Kriegsjahre hätten vielfach das Vertrauen zu Deutschland erschüttert. Erst Hindenburg habe ihnen den Glauben an Deutschlands Zukunft wiedergegeben. Das wichtigste in der Gegenwart sei die Erhaltung der deutschen Schulen im Ausland.

Dazu gehöre aber Geld. Das müsse unbedingt beschafft werden, denn ganz Deutschland habe es bitter nötig, daß die Deutschen im Ausland auch deutsch bleiben. — Die Worte des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Tags darauf veranstaltete die Leipziger Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Festsaal des Neuen Rathauses in Leipzig einen Werbeabend, bei dem Pfarrer Eckert in Leipzig einen Reichsminister a. D. Dr. Böllig zu dem Thema „Auslandsdeutschtum und Heimat“ sprachen. Die Rede des Pfarrers Eckert zielte darauf hin, darzulegen, wie Auslandsdeutschtum und Heimatliebe vereinbar seien.

Das Geheimnis um den Königssee.

Die Lateines Verrückten? — Das falsche verstandene Vorbild Bombes.

Vor einigen Tagen wurde in Königssee bei Berchtesgaden ein herrenloses Boot aufgefunden, in dem sich ein Stuhl, ein Hut und ein Schlüsselbund fanden. Außerdem lag eine schwarz-rot-goldene umrandete Karte mit der Aufschrift: „Dem Finder eine Belohnung von 100 Mark.“ Das Boot war von einem etwa vierzigjährigen blonden, schlanken, gutgeleiteten Mann gemietet worden, der im Hotel Königssee abgestiegen war. In seinem Hotelzimmer wurde ein Mantel gefunden, aus dem das Monogramm und die Schneidemarken herausgeschnitten waren. Ferner wurde auch ein Brief beschlagnahmt, der an der Ecke zerschnitten, aber an

dessen Rändern noch eine Krone sichtbar war. Dieser Brief war an die Behörden gerichtet.

Der Inhalt des Briefes ist u. a., daß der Vermisste, der einen Selbstmord auch vorgetauscht haben kann, seinen geliebten Königssee aufgesucht habe, um sich ihm durch Selbstmord auf ewig zu verbinden. Er zweifle an die Wiedererhebung Deutschlands und sei zu derselben Ueberzeugung wie Dr. Bombe gekommen, daß eine Notwendigkeit, dieses inhaltslose Dasein fortzuführen, eigentlich nicht mehr bestehe. Der „Selbstmörder“ will Leuten Gelder zur Verfügung gestellt haben, die diese gegen seinen Willen zu Bombenattentaten verwendet hätten. Er hätte die Gelder nur gegeben, weil ein Teil des deutschen Volkes und die politischen Führer dieses Teiles den Grundsatz vertreten hätten, die deutschen Fürsten müßten auf ihre traditionellen Rechte ein für allemal verzichten. Der Vermisste versichert dann, daß in seinem Hause keine Mittäter vorhanden seien, und spricht

dem Friedensrichter Förster, Herrn Minister Schiffer und seiner Exzellenz Majestät Friedrich August von Sachsen seinen Dank

aus für das, was sie ihm im Leben Gutes erwiesen hätten. Er bittet gleichzeitig seine kleine Barbarina, sein Rosel vom Böhmersee, nicht zu vergessen. Für die Regelung der vermögensrechtlichen Fragen habe er in idealer Weise Vorsorge getroffen und sein Vermögen der Kirche und seiner letzten kleinen Erbin testamentarisch geschenkt. Seine Leiche bittet er, nicht in der Familiengruft beizusetzen, da die Möglichkeit, daß neben der Leiche eines Sprosses, dessen Vorfahren gekrönte Häupter waren, die Leiche eines Nachkommen liegen könnte, welcher zu Lebzeiten trotz fürstlicher Abstammung

der Gesinnung nach Sozialdemokrat oder gar Kommunist

war, ihm als Waise in der Urne sich noch inawalden ließe. Der Vermisste bittet die Behörde, ihn an den Urnen seines geliebten Königssees zu bestatten und die Gedenktafel an seinem Grabe mit der Aufschrift zu versehen, die sich Napoleon, welcher seinen Ahnen so wohlwollend zugetan war, sich wünschte, und die am Altar des Invalidendoms in Paris verewigt wurde. Er bittet, niemals seinen Namen in der Öffentlichkeit zu nennen. Der Brief schließt mit Grüßen an Kapitän Ehrhardt, Dr. Glien, v. Wilamowitz, Oberleutnant Wefschle und Hitler. Königssee, 15. September 1929.

Ob es sich um eine Irreführung der Behörde oder um den letzten Schritt eines wahnsinnig Verzweifelten handelt, ist noch ungewiß. Mit der Aufklärung des Falles sind die Polizeidirektionen von München und Berlin beschäftigt. Man nimmt an, daß die geheimnisvolle Persönlichkeit den Brief in einem Anfall geistiger Störung schrieb und dann Selbstmord verübte. Da der Königssee sehr tief ist, ist daran zu zweifeln, daß der Königssee jemals sein Opfer wieder an die Oberfläche zurückgeben wird.

Winkler der Verfasser des Briefes vom Königssee?

München. Die Ermittlungen der Münchener und der Berliner Polizei zur Aufklärung des geheimnisvollen Vorfalls am Königssee sind bisher erfolglos geblieben. Es konnte weder die Person des Briefschreibers, der bekanntlich Selbstmord antändigte, festgestellt noch seine Leiche gefunden werden. Die Politische Polizei Berlin hat die fotografierte erste Seite des Abschiedsbriefes einigen Personen, die in dem rätselhaften Schreiben des Unbekannten genannt waren, vorgelegt, da es nicht ausgeschlossen erschien, daß einer von ihnen die Schrift des Briefschreibers erkennen würde. Aber sowohl Kapitän Ehrhardt, als auch der in Haft befindliche Wefschle können sich nicht erinnern, jemals diese Schrift gesehen zu haben.

Die neueste Vermutung ist die, daß es sich um einen Spahvogel handelt, der die Polizei und die Bevölkerung zum besten halten will. In erster Reihe kommt da der Wiener Kaufmann Adolf Winkler in Frage, der allgemein der „Goldfälscherkönig“ genannt wird. Winkler hat die Generalvertretung einer Füllhalterfabrik in Wien und hat schon mindestens zwanzigmal die tollsten Streiche ausgeführt, die jedesmal der Wiener Polizei große Arbeit machten.

Zeppelin-Weltfahrt-Gedenkmünze

Die Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist eine deutsche Tat, ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Weltseefahrt. Mit Stolz und Bewunderung ehrt das deutsche Volk die Männer, deren Erfahrung, Ausdauer und Zielbewußtsein allen Schwierigkeiten trotzend das Gelingen des kühnen Unternehmens erzwingen. Die Zentralverbestelle deutscher Gedenkmünzen hat eine „Zeppelin-Weltfahrt-Gedenkmünze“ herausgebracht, die als besondere Ehrung von Graf Zeppelin als Schöpfer, Dürer als Erbauer und Eckener als Führer des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ jedem Deutschen ein willkommenes Andenken an dieses weltgeschichtliche Ereignis sein und bleiben wird. Die Ausprägung der Gedenkmünze ist in der Preussischen Staatsmünze Berlin und nach dem künstlerischen

Kartoffelgraber

(auch einige Gelegenheitskäufe)

liefert preiswert

Emil Gneuß, Dorn

Ein Wehstuhl

45 Gang, 24 mm Einstellung, gut erhalten

zu verkaufen

Pulsnig M. S., Bachstr. 81

Entwurf des bekannten Bildhauers Oskar Bloeker erfolgt. Die Preise betragen:

Fünfmarktsilbergröße Silber 900 fein RM 6.—
Fünfmarktsilbergröße Bronze RM 3.—
Zwanzigmarktsilbergröße Gold 18 kar. RM 25.—
Fünfmarktsilbergröße Gold 900 fein RM 100.—

Den Vertrieb auch dieser Münze hat wieder der Landesbürgererrat Sachsen, Leipzig C 1, Mathäikirchhof 12/13, Fernsprecher 121 45, Postfachkonto Leipzig 59070, Geschäftszeit wochentäglich 8 — 16 Uhr, Sonnabends 8 — 14 Uhr, übernommen. Der Versand erfolgt auch nach auswärts unter Anrechnung des Portos.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 20. Sept.

17 — 17 — 19 Grad Celsius

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Nachts und am Vormittag vorübergehend Witterung etwas beruhigt, dann aber wieder unbeständiges Herbstwetter mit vereinzelt Regenschauern. Nachts sehr kühl, tagsüber höhere Temperatur als heute, im Gebirge vorwiegend rau, Flachland mäßige, zeitweise böige, Gebirge vorwiegend lebhaft Winde aus westlicher Richtung.

Börse und Handel

Umsätze sächsischer Notierungen vom 20. September.

Dresden. Die Börse zeigte eine überwiegend schwache Haltung. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Stärkeres Angebot auf dem Aktienmarkt führte zu zahlreichen, auch größeren Kursverlusten. Es verloren Schönberr 4,75, Deutsche Werkstätten 3,6, Schubert u. Salzer, Glasfabrik Prochnow und Schaffenburg Bier je 3, Paschen und Dittersdorfer Filz je 2,75, Nauener Gardinen, Gerner Strickgarn und Geatit je 2 Prozent. Dagegen gewannen Vereinigte Photogenhütten und Dresdener Zementwerke je 4, Mimosa 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Reichsanleiheablosungsschuld, Mittelb., büßte 0,25 ein.

Leipzig. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Kursrückgänge überwogen. So verloren Polyphon 4,75, Schönberr, Gohliser Bier und Schubert u. Salzer je 3 Prozent. Dagegen lagen Richter 3 Prozent höher. Anleihen ruhig.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in ausgesprochen schwacher Haltung. Kursrückgänge überwogen. So verloren Schönberr 9, Dittersdorfer Filz 5, Schubert und Salzer 3 Prozent. Etwas fester lagen nur David Richter, Gebr. Linger und Maschinen Kappel. Bankaktien nur wenig verändert. Freibriefe ruhig.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	20. 9.	16. 9.	20. 9.	16. 9.
Weizen	225—230	231—236	Weiz.-M.	12,0—12,6
77 Kilo Roggen	183—188	188—193	Rogg.-M.	12,0—13,0
73 Kilo Wintergerst	180—185	180—185	Raiferaus-	45,0—46,5
Sommergerst	218—228	220—230	zugemehl	45,5—47,0
Hafer, incl.	169—176	182—187	Bäder-	39,0—40,5
Raps, tr.	—	—	mundmehl	39,5—41,0
Maiz	—	—	Weizen-	15,5—16,5
Laplata	210—212	210—212	nachmehl	16,0—17,0
Einqu.	23,0—24,0	23,0—24,0	Inland-	—
Stollsee	—	—	wetgenm.	34,0—35,0
Zweden-	—	—	Typ 70 %	35,0—36,0
Schnitzel	14,2—14,4	14,2—14,4	Roggen-	—
Zucker-	—	—	mehl O I	30,5—31,5
Schnitzel	—	—	Typ 60 %	31,0—32,0
Kartoffel-	19,8—20,2	19,8—20,2	Roggen-	—
Stroh	14,0—15,0	14,3—15,3	mehl I	29,0—30,0
Futtermehl	—	—	Typ 70 %	29,5—30,5
			nachmehl	17,0—18,0

Die Viehpreise der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat.)

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Augsburg	24—60	67—80	—	72—93
Berlin	22—56	58—88	35—75	79—91
Bremen	25—54	48—84	40—61	70—84
Breslau	18—55	60—83	54—70	80—92
Dortmund	28—62	50—88	—	73—89
Danzig (Gulden)	18—50	40—84	25—46	70—81
Dresden	26—61	65—90	40—73	80—91
Chemnitz	20—62	60—88	48—60	75—88
Düsseldorf	22—60	53—88	42—48	75—90
Elberfeld	20—58	45—88	—	73—89
Essen	26—61	55—115	36—60	73—90
Frankfurt a. M.	28—60	66—82	—	83—88
Hamburg	15—56	40—90	19—88	73—85
Hannover	22—55	40—90	30—55	70—87
Karlsruhe	18—60	63—85	—	71—93
Kassel	20—60	50—72	—	72—86
Kiel	22—55	34—81	43—69	50—80
Köln	27—62	60—120	—	75—88
Leipzig	25—62	66—87	40—75	57—89
Magdeburg	22—58	45—85	30—65	73—90
Mannheim	16—63	56—84	54—58	74—91
München	24—64	72—85	55—92*	72—90
Nürnberg	20—60	80—103	—	85—92
Plauen	20—60	65—80	55—69	80—92
Regensburg	10—60	70—100*	80—100*	80—120*
Stettin	15—53	30—80	20—65	78—88
Stuttgart	22—62	66—86	—	66—90
Wiesbaden	25—63	55—82	45—60	84—89
Zwickau	20—56	65—87	50—66	76—87

* Schlachtgewicht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufsspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)



Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall. Preis: RM 2,40 und RM. 4,20. 1/2 Liter RM. 6,80 1/2 Liter RM. 12.—



Die Deutschen Landkreise in Baden-Baden.

Youngplan und Reichsfinanzausgleich, die bevorstehende Regelung der Arbeitslosenversicherung.

Unter großer Beteiligung fand am 16. und 17. September die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Landkreistages in Baden-Baden statt. In Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter sowie zahlreicher Reichstags- und Landtagsabgeordneter wurden die brennenden Fragen der Kommunalpolitik erörtert.

Der Präsident des Deutschen Landkreistages Dr. v. Stempele hob in seinen Ausführungen die gegenwärtigen Probleme für die Kommunalpolitik hervor. Im Vordergrund des Interesses steht der auf Grund der Haager Konferenz zur Diskussion stehende Youngplan. Es ist nicht Sache der Landkreise, zu dessen Annahme oder Ablehnung Stellung zu nehmen. Das muß der großen Politik überlassen bleiben. Wohl aber wird der Youngplan die künftige Gestaltung des Reichsfinanzausgleichs maßgebend beeinflussen. Für den Fall der Annahme des Youngplanes fordern die Landkreise schon jetzt, daß die sich etwa daraus ergebenden Erleichterungen den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugute kommen. Das Reich darf unter keinen Umständen die Ersparnisse an Jahreszahlungen restlos zum Ausgleich seines Haushalts verwenden, solange nicht durch Einsparung das Allerletzte herausgeholt ist. Etwas Ermäßigungen auf Grund des Youngplanes müssen über die Gemeinden und Gemeindeverbände der deutschen Wirtschaft bis zu ihren kleinsten Trägern zugute kommen.

Der infolge des Youngplanes kommende Reichsfinanzausgleich darf eine Kürzung der Einnahmen aus Ueberweisungen für Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände nicht bringen. Die Belastung der Kreiseingeseffenen ist heute schon bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Die Zukunft darf nicht mehr belasten, sondern muß unter allen Umständen wesentliche Erleichterung bringen.

Große Aufmerksamkeit hat der Landkreistag dem Problem der Arbeitslosenversicherung gewidmet. In wiederholten Darlegungen hat er auf die Mängel der heutigen Gesetzgebung und auf die Verbesserungsmöglichkeiten bei der bevorstehenden Neuregelung hingewiesen. Mit den anderen kommunalen Spitzenverbänden ist er bemüht gewesen, zu verhindern, daß die Sanierung der Reichsanstalt zu Lasten der gemeindlichen Wohlfahrtspflege vorgenommen wird.

Weitere Ausführungen beschäftigten sich mit dem Verfassungs- und Verwaltungsrecht, mit dem Steuervereinfachungsgesetz, mit dem Anleiheablosungsgesetz, mit dem Kraftfahrzeugsteuergesetz und der kommunalen Kreditpolitik.

Ausgehend von Betrachtungen über die vielfach nicht genügend gewürdigte Bedeutung der ländlichen Wirtschaft und der ländlichen Bevölkerung für Gesamtvolk und Staat, untersuchte Landrat Dr. Dr. Kraatz-Heide die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und planmäßiger umfassender Wohlfahrtspflege, die sich auf wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Förderung der ländlichen Bevölkerung bezieht. Gesetzgebung und Organisation bestimmen die Tätigkeit der amtlichen Arbeit, die aber für sich allein nicht entscheidend ist, sondern für deren Dauerwirkung die Festigung und Vertiefung sozialer Gedanken in der ländlichen Bevölkerung ausschlaggebend sein wird. Neben die objektive Wertung der Wohlfahrtsarbeit für die ländliche Wirtschaft, in deren Mittelpunkt als kostbares Gut der Mensch steht, tritt deshalb die Frage nach der Einstellung der Landmenschen zu dieser sozialen Arbeit, eine Einstellung, die nicht unwesentlich von den Auswirkungen der allgemeinen sozialpolitischen Gesetzgebung her bestimmt wird, und dementsprechend die Frage nach den besonderen Aufgaben der Kreisverwaltungsorgane auf diesem Gebiete unter Berücksichtigung auch der sozialpädagogischen Gesichtspunkte. — Das Bestreben der ländlichen Kreise, die als Bezirksfürsorgeverbände in zunehmendem Maße die soziale Arbeit in den ländlichen Bezirken übernommen haben, ist zur Förderung ländlichen Wissens und Erhaltung ländlichen Volkstums auf eine voll gleichwertige, wenn auch keineswegs immer gleichartige Fürsorgearbeit gerichtet. Sie darf mit Rücksicht auf ihre große Bedeutung im Gesamtleben der Nation angefaßt der notwendig gesteigerten Aufwendungen und Leistungen von der Gesetzgebung eine angemessene Berücksichtigung bei der Regelung des endgültigen Finanzausgleichs erwarten.

Der Mitberichterstatter Oberregierungsrat im Badischen Ministerium des Innern Dr. Schilling sah seine Aufgabe insbesondere darin, die Ausführungen des Vorredners mit Rücksicht auf die kleinbäuerlichen Verhältnisse Süddeutschlands, insbesondere Badens, zu ergänzen. Er leitete seinen Vortrag mit dem Hinweis darauf ein, daß Baden das einzige deutsche Land

ist, das keine Bezirksfürsorgeverbände im Ansatze an die unteren staatlichen Verwaltungsbehörden kennt. Diese Erscheinung führte der Redner auf den geschichtlichen Aufbau der badischen Verwaltungsorganisation zurück und legte dar, wie sich die ländliche Wohlfahrtspflege in Baden bei der gegebenen Organisation entwickelte. In Verfolg dieser Untersuchung wurden die besonders intensive Förderung der Wohlfahrtspflege durch Regierung und staatliche Stellen und der Ausbau des ländlichen Fortbildungsschulwesens und des Fachschulwesens hervorgehoben. Der Ausbildung der Fortbildungsschullehrer und -lehrerinnen wird besondere Sorgfalt gewidmet. Die Fortbildungsschullehrerin bringt deshalb auch in die kleinsten Gemeinden des Landes eine volle pfelegerische Ausbildung mit und ist in der Lage, die Töchter des Bauernvolkes in allen hauswirtschaftlichen Fächern und in der Gesundheitspflege sachgemäß anzuleiten. Für die Bauernsöhne besteht daneben noch die Möglichkeit zum Besuch landwirtschaftlicher Fachschulen (Winterschulen). Die Erziehung des Landvolkes ist das Kernproblem auch der ländlichen Wohlfahrtspflege. Von ihr läßt sich auch ein größeres Verständnis für die Ziele der Wohlfahrtspflege und die Notwendigkeiten der öffentlichen Fürsorge bei der Landbevölkerung erhoffen. — Anschließend behandelte der Redner die Bedeutung der Sozialversicherung für die ländliche Wirtschaft und Wohlfahrtspflege, die gerade in den kleinbäuerlichen Verhältnissen von erhöhter Bedeutung ist, weil sie weitgehend auch dem Kleinunternehmer zugute kommt.

Dresdner Brief

Junger Nachwuchs im Zoo

Es ist interessant zu beobachten, wie unter der bunten Fülle exotischer Tiere in unserem Zoo der Nachwuchs sich entwickelt und groß wird. Viele Besucher und Liebhaber der Tierwelt gehen deshalb in kurzen Zwischenpausen nach dem schönen, mit hohen Bäumen bestandenen Gelände, freuen sich am Wachstum der Tiere und hängen mit dem rührigen Direktor um das Gedeihen dieses oder jenes schwer aufzuziehenden Geschöpfes einer anderen Zone.

Während ist die Mutterliebe selbst milder Tiere. Ruhig und geduldig liegt die Löwenmama in ihrem Käfig, zwei junge Sprößlinge saugen mit gleichmäßig schnurrenden Altemzügen an ihrer Brust, und ein kleiner frecher Bursche vernügt sich derweil im Spiel mit der zottigen Quaste ihres Schwefels. Leise, freundlich bewegt sie denselben, aber wenn der kleine Keel gar zu derb seine sprossenden Raubtierzähne daran versucht, läßt sie ein mahndes Knurren hören und entzieht ihm das Spielzeug. Und endlich find auch die beiden anderen gesättigt, dann setzt sich das Spiel zu dreien fort. Im Nebenkäfig sind noch vier junge, auch diesjährige Löwen, die aber schon von der Mutterbrust entwöhnt sind. Da zeigt sich doch das Raubtier, besonders wenn der Wärter mit dem Fleißer kommt. Sie wissen nichts von weiten Steppen, von Antilopen, die gewiß noch anders schmecken mit dem frischen Blut des verendenden Tieres, als das ihnen zugebilligte Pferdefleisch. Oder erzählen es die Alten in ihrer Sprachweise? Wie fern stehen wir doch unseren Mitgeschöpfen!

Nicht weit davon fristet das junge Nilpferd sein Dasein. Man nennt diese Tiere plump. Sind sie es wirklich? Liegt nicht in jeder Linie dieses jungen Körpers die Grazie der Jugend, des Werdens und Gedeihens? Und hier auch wieder Mutterzärtlichkeit und sorgames Ueberwachen, sodaß es eine Lust ist, stiller Beobachter zu sein.

Alle Sorgfalt jedoch nimmt der junge Gorilla in Anspruch, der in dem mit größter Genauigkeit eingerichteten Affenkäfig haust. Ein junger Wärter behandelt ihn mit vorfichtiger, aber fester Hand, und wahrhaft menschlich betragt sich dieses Tier, das doch so selten in unserem Klima und in der Gefangenschaft überhaupt vorkommt. Das kleine schwarze Kerlchen mit den Händen, die ausstehen, als steckten sie in schwarzen Glattehandschuhen, gehorcht denn auch ganz prächtig, läßt sich bürsten und einreiben, und entwickelt zu allen diesen Verrichtungen eine erstaunliche, fast menschliche Mimik. Daneben der kleine Liebling unserer Zoobesucher, Busch, der Orang mit dem brandroten Haar und den niedlichen Haarbüscheln über der Stirn und den Ohren, scheint doch etwas eifersüchtig zu sein, wenn der Wärter dem schwarzen Kollegen gar zu viel Aufmerksamkeit schenkt. Er kommt an das trennende Gitter, kratzt und pfeift mit ganz hoher Stimme, Aufmerksamkeit heischend. „Na, warte nur, ich komme gleich“, sagt beruhigend der Wärter. Und der Kleine scheint es zu verstehen. Aber Suma, die Frau Mutter, hat sich oben über das andere Drangkind geärgert. Ober ist sie hier die garstige Stiefmutter? Sie zupft das kleine Geschöpf, das mit schrillum Quiken ihrem zupackenden Arm zu entgehen sucht. Und wie zärtlich kann Suma sein! Fürsorglich nimmt sie ihren Busch in die Arme und schmeichelt das andere fort, das vielleicht auch einen Teil ihrer Zärtlichkeit entgegen möchte.

Noch mancher Käfig birgt jungen Nachwuchs im Zoo. Schnell ausgezogen sind die Tiere unserer Zone, während exotische Geschöpfe, deren Lebensbedingungen ganz andere sind, als wir sie teten können, sehr viel Verständnis und Sorgfalt erfordern.



Professor Oberth, der Erbauer der ersten Welttraumkete.



Die Spatzen pfeifen von den Ästen: Die Rumbo Seifen sind die Besten!

Rumbo Seifen-Werke Gebr. Rumberg, Freital-Dresden.

Roman von Gert Rothberg

DIE VOM HOLSTENHOF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Was sprichst du denn da, Christ? Es war leichtsinnig von dir, das wilde, trohige Tier zu reiten. Nicht einmal Treulich wagt sich auf ihn, der doch sonst jede Randare zum Teufel reitet. Ja, aber was ist denn nur?“

Christ's Lippen zitterten leise.

„Laß gut sein, mein Bruder. Ich habe heute tausendfach gebüßt, was ich je verbrochen habe.“

Klaus hielt die heißen Hände in den seinen.

„Warst du in Buddhoff?“

Ohne daß Klaus es wußte, hatte seine Stimme rau geklungen.

„Ja, Klaus. Ich liebe die kleine Leanthe. Sie hat sich für meine Liebe bedankt, weil sie einen anderen liebt. Deswegen wollte ich sterben. Feigling! wirst du denken. Aber weißt du, Klaus, wenn man ein Mädchen so namenlos liebt und muß dann einem anderen weichen, dann ist einem eben doch das bißchen armselige Leben wertlos.“

„Wen liebt Fräulein von Willshach, Christ?“

„Ich weiß es nicht. Was sollte ich erst danach fragen?“

Blöcklich wurden Christ's Augen ganz groß und starr.

Sie gingen am Gesicht des Bruders. Christ stand wie vor einer Offenbarung. Jetzt wußte er auf einmal, wer der Mann war, den Leanthe liebte. So klar und deutlich wußte er es, als hätte Leanthe es ihm selbst gesagt.

„Ich möchte heim, Klaus. Ist es möglich, Mama die Aufregung zu ersiparen?“

Klaus nickte ihm beruhigend zu.

„Natürlich, Christ. Willst du versuchen, aufzusteigen?“

Es ging besser, als sie gedacht hatten. Christ bestieg den Braunen und Klaus führte den Klappen nebenher.

Als sie daheim ankamen, war es schon ganz dunkel.

Christ seufzte tief auf, als er im Lehnstuhl seines Bruders saß. Um Klaus Holstens Mund spielte ein sonderbares Lächeln. Er fragte den Bruder nichts mehr. Sie saßen einander schweigend gegenüber. Und doch kreisten beider Gedanken um ein und dasselbe. Als es Zeit war, zum Abendbrot zu gehen, sagte Christ müde: „Bitte, entschuldige mich bei Mama und Helga. Ich möchte schlafen.“

Klaus drückte ihm die Hand.

„Schlaf gut, Christ. Vergiß aber nie den alten Spruch: Nimm das Leben nicht zu leicht, nimm's erst recht nicht zu schwer. Ich glaube, Christ, in dem heutigen Falle ist der oldene Mittelweg der beste.“

Christ lächelte matt.

„Vielleicht hast du recht, Klaus. Gute Nacht.“

* * *

Christ war fort. Nach München zurück zu seiner Arbeit.

Frau Holsten wußte nicht mehr, was sagen, was denken.

Christ hatte sich nicht mit Leanthe verlobt, die gleich nach ihrem Geburtstag nach Laujanne wollte. Klaus' Gesicht war düsterer und verschlossener denn je. Hermann von Manderfeldte war sehr oft auf dem Holstenhof zu Besuch.

Er schwärmte für Leanthe und gab offen zu, daß er hoffte, Leanthe hier auf dem neutralen Boden zu treffen.

Eines Tages war Manderfeldte wieder da. Er saß Klaus in dessen Zimmer gegenüber. Wie gewöhnlich sprach er von der reizenden Kleinen aus Buddhoff. Klaus Holsten lächelte dazu verbissen und schweig.

„Hör' mal, Klaus, eigentlich habe ich gedacht, Christ

wird der Auserkorene sein. Die beiden schienen mir gut befreundet. Sie war ihm vielleicht zu jung?“

„Fräulein von Willshach wird übermorgen achtzehn Jahre alt. Ich wüßte nicht, daß ein Mädel in diesem Alter zu jung wäre, da heiraten doch viele“, sagte Klaus obenhin.

„Ach, sie ist schon achtzehn?“ verwunderte sich Manderfeldte. „Hätte ich, offen gestanden, nicht gedacht. Das ist ja großartig, da werde ich also mal Sturm laufen. Kleine Festung wird sich ja schwerlich mit nach Afrika nehmen lassen. Gut, bauen wir also hier unseren Kohl. Ich bin zu allem fähig, wenn ich nur das kleine Mädel gewinnen kann.“

Klaus Holsten brannte sich eine Zigarette an. Gleichgültig sagte er:

„Warum soll es dir nicht glücken? Du bist ein forscher, hübscher Kerl.“

Manderfeldte schüttelte ihm mit Inbrunst die Hand.

„Ich danke dir, Klaus. Ich bin ganz hin. Hast du je eine reizendere Elfe gesehen? Ich glaube kaum. Ob sie mich aber will? Mühe geben werde ich mir jedenfalls.“

Man hat leider im schönen Afrika Manieren angenommen — na, man kann sich bessern. Schade, daß man Miß Frving nicht noch einmal zitiieren kann wie damals, als wir noch dumme Jungen waren. Sie würde mir ganz gern zum zweitenmal den guten Ton mit Niederverrenkungen einpauken.

Jetzt aber Schluß mit meinen Herzensbeschwerden. Ich wollte gern ein paar Tage nach Hamburg. Hier wird es mir langsam zu öde. Tolle Sachen hat mir Loevenstaedt, der Marineleutnant, geschrieben. Der ist sechs Wochen auf Urlaub, um sich von seinen Südbsee-Abenteuern zu erholen. Fährtst du mal mit, Klaus?“



Berliner Börse vom Freitag.

Die Börse hatte recht empfindliche Kursrückgänge. Die Stimmung wurde stark beeinflusst durch die Insolvenz der Berliner Bankfirma Siegmund Sternheim. Wenn auch die Termin-Engagements dieser Firma in Ordnung sind, so befürchtet man doch eine allmähliche Liquidierung, die bei der so außerordentlich geringen Widerstandskraft der Börse nicht ohne Folgen bleibt.

17. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 20. September 1929. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter weichen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

- 50000 auf Nr. 8951 bei H. Friedrich Friede & Co., Leipzig.
50000 auf Nr. 83245 bei H. E. Louis Lachner, Leipzig.
0354 452 (500) 496 394 507 712 898 501 008 (400) 108 886 814
(400) 065 (1000) 782 732 767 860 743 840 822 1342 174 875 108 170
(400) 439 293 471 356 925 662 085 (1000) 068 075 614 986 (1000)
2755 285 309 221 766 081 711 (500) 502 877 267 296 218 579 3107
668 077 603 993 214 (600) 444 330 628 951 (200000) 732 (1000)
488 602 300 896 481 (500) 182 870 294 4698 852 571 297 203 247
429 014 912 584 778 509 264 942 217 522 271 799 5512 733 838 444
(400) 602 805 570 613 534 (400) 138 153 6820 543 215 211 664 987
334 559 522 881 171 879 (400) 7698 198 205 460 067 355 147 026
935 405 (3000) 500 8680 574 455 945 974 873 257 116 047 640 (400)
973 312 295 060 (500) 990 9087 (1000) 078 110 392 940 331 574 682
225 366 713 (500) 10434 606 (1000) 735 537 (500) 410 031 268 482
692 522 (1000) 802 11641 464 601 299 571 654 (400) 794 749 412
(500) 348 018 117 12447 246 434 588 772 121 311 13034 447 903
259 331 992 063 214 528 (2000) 14572 245 053 141 929 (1000) 677
402 857 887 936 763 484 425 370
15012 611 (500) 815 824 915 (500) 470 (400) 559 648 837 077 696
548 409 10310 026 859 782 498 589 918 (400) 137 479 121 151 467
144 17645 225 075 385 145 535 960 404 (400) 805 (1000) 047 466 070
18000 18853 935 311 (1000) 922 301 526 579 183 (400) 511 938 569
542 627 19508 270 801 147 601 (3000) 240 207 045 324 277 436 809
20236 274 410 106 (2000) 446 072 126 818 792 123 826 (400) 406 653
678 570 758 790 21143 712 (1000) 621 863 365 490 (400) 221 777
(500) 251 (400) 908 840 22324 (500) 964 (400) 709 930 246 915 061
(400) 859 (500) 872 036 447 (1000) 432 23110 025 743 988 633 153
705 543 334 692 846 306 24349 364 411 880 026 542 346 554 426
(500) 623 748 25383 26000 544 268 139 528 193 746 555 381 26175
053 555 535 518 839 819 714 633 025 27388 661 624 420 941 064
442 618 157 589 937 421 094 25561 925 842 (400) 637 429 230 (400)
616 (500) 281 388 949 583 717 (400) 759 387 431 839 (400) 29726
209 928 (400) 593 128 (500) 152 360 957 766 851 744 463 (400) 300
470 689
30085 317 712 899 681 472 564 (400) 088 723 487 327 717 396
(400) 31802 058 896 165 835 420 900 646 458 710 874 881 32745
349 866 455 300 (400) 075 403 111 622 846 077 110 (400) 289 312 497
(400) 23294 436 770 475 (400) 868 176 34245 484 603 719 384 536
658 700 (400) 874 166 190 019 (400) 444 35286 154 661 637 062
(1000) 151 (400) 744 150 887 156 538 599 587 235 674 590 617 34007
419 (1000) 080 877 396 858 759 (400) 368 705 (400) 542 348 675 901
872 471 (400) 885 37876 778 636 963 003 705 234 676 (2000) 139 913
472 744 442 689 363 39389 963 093 590 105 (400) 336 739 139 248
588 156 113 245 784 39009 855 860 923 376 759 973 231 021 40359
488 183 412 936 635 474 714 403 259 092 459 208 298 115 961 512
41667 600 727 (500) 475 537 353 290 508 254 819 120 141 412 376
083 42975 912 (400) 242 394 888 599 631 647 844 249 43995 357
737 850 372 288 (400) 558 346 (400) 44822 943 092 677 655 347 797
139 819 455 305 390 711 (30000) 195 (500) 560 262
45451 113 814 928 196 533 386 275 198 351 499 038 224 46168
462 829 204 (400) 469 565 531 444 693 804 47919 745 610 778 319
090 697 347 294 208 456 524 035 887 788 946 48499 400 831 972
183 610 107 (400) 072 786 847 396 149 49457 964 126 746 381 474
564 527 863 259 750 329 319 856 50955 635 062 (500) 971 654 913
389 960 914 (400) 920 665 500 51192 355 183 664 030 041 780 232
(400) 986 (500) 667 895 (2000) 832 897 014 370 (1000) 210 (1000) 173
52603 (400) 295 022 551 804 466 351 156 926 506 836 522 112 212
719 674 (2000) 615 266 (500) 53273 932 985 988 498 764 287 372 888
(400) 54866 497 434 969 109 598 320 946 (400) 052 388 55461 802
763 564 555 975 096 459 (1000) 430 251 56391 185 270 (400) 529
457 405 627 426 (2000) 57819 664 (1000) 516 200 420 830 422 950
(400) 655 (500) 58565 065 588 349 406 513 823 219 928 743 584
59751 414 274 590 835 891 565 046 189 827 438 990 270 494 980
699 316
60006 275 256 732 293 492 792 226 (2000) 450 (500) 780 (400) 803
896 631152 571 180 033 609 641 468 (400) 781 218 793 (2000) 182 354
409 913 62677 (1000) 250 (1000) 365 087 587 453 (400) 593 058 879
065 449 473 066 124 190 960 63880 808 587 (400) 983 (1000) 040 885
668 640 331 410 847 970 245 (5000) 64328 886 448 300 337 804 439
587 922 135 (400) 65869 174 (400) 182 506 315 510 737 565 66121
221 (400) 433 315 (400) 316 (400) 149 032 338 693 933 (400) 458 833
809 401 397 (400) 67422 333 345 733 561 017 331 104 246 538 356
(400) 913 290 390 639 985 66772 361 861 696 738 017 372 530 927
556 062 018 607 69334 305 970 842 793 (400) 588 643 353 117 227
224 855 833 910 427 282 70157 998 829 (500) 853 804 186 032 814
405 987 (400) 714 576 71123 537 787 (1000) 743 782 029 727 (600)
249 124 471 564 898 293 214 590 761 768 064 279 72344 097 (400)
425 332 (400) 603 227 163 273 796 027 033 367 897 893 (500) 73432
550 914 081 154 472 401 196 839 072 896 412 515 088 497 74029
567 442 292 393 975 75000 440 686 (1000) 102 (400)

den könne. Der Eindruck dieser Insolvenz war um so stärker, als auch in London ein Bankgeschäft zusammengebrochen ist, und zwar handelt es sich um Haatry & Co. Zu ihnen verchiedenen Gründungen, darunter auch ein Anleihen-Kauf, gehört auch die Photomaton-Gesellschaft. Im Zusammenhang hiermit stützten die Photomaton-Chares, die noch vor wenigen Tagen mit 13 sh 6 d bezahlt wurden, auf 1 sh 6 d. Starf beachtet wurde

- 75943 587 (2000) 216 894 661 552 (400) 810 639 141 112 635 156
76021 472 298 404 540 879 627 842 610 263 119 920 279 885
77093 475 395 259 132 (400) 253 911 130 984 320 279 834 (400) 620
780 527 439 278 (400) 031 775 78251 657 (500) 225 607 294 553 821
985 214 339 523 619 79726 809 093 829 (400) 378 50819 457 809
(400) 067 013 437 604 323 452 268 076 304 835 231 314893 386 020
254 950 559 919 297 212 563 648 140 797 082 686 (400) 183 170 880
913 523 862 175 388 964 202 (400) 835 82669 692 314 927 363 361
206 194 321 195 141 (400) 793 372 250 513 605 452 83422 168 999
400 (1000) 204 028 84609 091 517 (1000) 433 638 849 561 092 076
789 (500) 725 (500) 416 (1000) 85693 644 738 867 782 (400) 970 643
86883 683 349 156 332 153 498 143 947 (1000) 031 (400) 87690 221
810 469 378 131 827 (400) 455 (1000) 244 653 118 357 516 977 209 057
300 519 277 (400) 240 515 531 518 996 424 88470 261 697 716 065
(400) 779 070 475 78251 668 716 841 (400) 728 982 358 473 707 379
(400) 187 90000 645 964
90688 113 535 (2000) 098 209 100 806 440 405 (500) 259 607
91989 094 700 (400) 232 319 037 867 277 298 552 (400) 036 823 819
92939 259 447 417 287 169 (400) 067 (1000) 514 461 404 083 (400)
696 014 453 697 584 384 426 (400) 93740 600 412 277 805 136 (500)
045 920 196 147 992 (1000) 94410 815 636 (400) 187 011 (2000) 179
665 (2000) 251 531 589 190 95112 075 117 721 043 089 371 697 96977
960 167 185 531 589 190 95112 075 117 721 043 089 371 697 96977
222 720 677 913 181 345 248 386 (400) 937 681 (2000) 774 (400) 359
275 285 (1000) 98157 533 839 960 901 (400) 825 (500) 234 324
171 163 755 972 015 068 509 036 99466 813 (2000) 387 465 928 906
652 657 896 547 911 523 614 (1000) 100955 703 (400) 988 (400) 746
(400) 164 371 938 995 526 288 (400) 841 874 069 226 524 077 625 239
503 928 (500) 002 101809 878 486 813 367 186 283 537 102344 409
(400) 077 686 209 223 (400) 554 113797 513 580 021 047 205 (3000)
151 107 265 942 713 963 750 683 375 596 (500) 200 169 904 138 (1000)
133 104021 (2000) 563 973 188 227 948 594 213 045 562
105956 (1000) 719 (400) 525 034 490 (2000) 293 122 106355 677
871 693 537 968 678 107947 337 545 084 378 619 859 607 988 491
989 935 700 148 108757 439 633 916 (400) 723 606 891 129 958 953
588 229 882 140 971 723 (400) 109552 (1000) 558 (1000) 434 (500)
501 120 386 (400) 084 188 931 838 401 548 976 110710 474 576 885
280 156 390 450 358 106 (400) 700 111527 012 778 880 895 950 846
(2000) 360 455 612 669 311 738 112736 (400) 065 168 767 472 507
308 343 813 269 372 (400) 554 113797 513 580 021 047 205 (3000)
583 081 689 641 743 (1000) 535 939 100 676 340 379 114898 (1000)
471 098 777 047 467 371 104 266 074 710 733 793 055 390 (400) 206
894 730 191 525 126 526 115339 923 (400) 564 446 138 398 329 839
982 116251 627 753 932 632 639 155 416 736 919 301 155 926 800
672 271 (400) 117195 324 (400) 819 335 880 641 481 277 640 543
315 502 584 877 118339 (1000) 063 812 176 650 889 865 220 891
323 119365 140 294 (400) 296 790 655 297 (1000)
120821 (1000) 631 089 566 372 (400) 072 941 791 025 132 679
(400) 423 (500) 122232 297 648 377 457 911 (400) 418 511 (500) 504 505
880 (400) 122232 297 648 377 457 911 (400) 418 511 (500) 504 505
(500) 067 (500) 688 (2000) 959 123254 379 069 241 564 (1000) 369
282 781 453 292 402 550 (400) 032 373 751 885 621 596 332 124825
688 769 525 303 192 875 (400) 299 125394 (400) 753 468 163 743
044 065 538 390 145 740 502 126248 957 648 738 098 (400) 713 779
164 643 (400) 991 603 097 008 053 370 277 009 127060 415 999 082
587 127 134 314 897 027 080 282 442 244 (400) 754 352 358 146 261
092 883 675 125289 (400) 209 909 839 156 416 736 919 301 155 926 800
(400) 416 656 910 236 479 669 129233 516 034 035 571 385 470
407 687 330062 370 235 365 (1000) 783 (3000) 047 284 131000 854
741 (1000) 482 008 607 131005 876 346 844 659 639 241 697 434 407
555 124 279 861 837 008 (2000) 368 132047 639 157 664 666 (400)
231 257 180 109 039 850 270 073 990 852 249 891 133337 341 608
307 067 624 049 482 040 097 697 347 599 170 449 (1000) 596 (400)
134721 583 792 564 14 253 953 594 307 842 780 (500) 393 739 715
135203 694 757 852 926 997 (1000) 209 259 (400) 264 004 523 746
136136 914 210 128 116 871 815 058 533 105 137343 604 (400) 412
987 054 245 457 393 062 567 734 382 122 527 222 (500) 451 378 (1000)
531 703 (400) 590 830 592 450 138970 179 295 777 (400) 864 322
292 922 772 286 315 123 657 388 338 100 511 654 139522 591 (3000)
574 056 877 928 738 338 (400) 697 (500) 168 562 149 140090 345 068
782 708 017 992 995 515 962 239 867 827 777 059 141488 368 703
637 757 295 278 547 864 (400) 236 829 661 837 965 019 986 578 506
517 500 165 142021 773 400 497 526 746 261 071 (1000) 659 941 505
512 (400) 643 (400) 817 199 718 472 200 176 143057 154 525 701
943 397 388 829 (1000) 296 (400) 234 319 925 962 392 843 865 144018
(400) 713 200 128 627 625 (400) 832 415 (400) 999 760 874 145011
(500) 700 413 281 (1000) 879 764 547 076 702 (400) 441 872 (1000)
548 (400) 146368 074 050 736 090 069 831 030 966 711 859 265 089
277 147962 078 518 899 560 125 758 719 335 755 514 148008 200
848 763 (400) 058 389 418 978 602 474 048 712 189 149285 661 049
(400) 089 007 527 988 975 124 243 578 371 565 678
Im Gläubigerverzeichnis nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnern:
1 Krante zu 250000. Gewinne: 2 zu 50000, 2 zu 30000, 1 zu 25000,
3 zu 10000, 20 zu 5000, 70 zu 3000, 97 zu 2000, 244 zu 1000.

die Rede des Essener Oberbürgermeisters, der sich bekanntlich gegen die sinnlose Pumpwirtschaft der Kommunen wendete. Das Angebot war zwar keineswegs dringend, aber es genügte, um Kursrückgänge hervorzurufen, die bei Spitzenwerten 4 bis 5 Prozent betrugen.

Effektenmarkt.

Heimische Renten bröckelten weiter ab. Schiff-fahrtswerte waren recht widerstandsfähig. Bankaktien gingen meist nur um Bruchteile eines Prozents zurück. Montanaktien lagen recht schwach. Kalkaktien hatten stärkere Kursverluste. Chemikalien: Die Farbenaktie wurde bis 209,25 heruntergehandelt. Elektroaktien: Siemens waren von dem starken Kursrückgang von Photomaton freier berührt und zeitweise 4,5 Prozent niedriger.

Berliner Produktenbörse: Lustlos.

Vom Inlande wie auch von draußen lagen am Berliner Markt kaum Anregungen vor. Die Unsicherheit der Getreidemarktlage speziell am Roggenmarkt in Verbindung mit den Kalamitäten im Schiffahrtswesen sowie in mangelnden Lagermöglichkeiten verursachte Zurückhaltung der Käufer und damit meinetens Abfallen der Notierungen in allen Artikeln.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin

Table with columns for weight (1000 kg, 100 kg), date (20.9.29, 19.9.29), and various grain types (Weiz, Rogg, Gerst, Hafer, etc.) with their respective prices.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2062, darunter Ochsen 686, Bullen 445, Kühe und Färren 931, Kälber 1675, Schafe 7490, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 448, Schweine 8252, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1572, Auslandschweine 720. Verkauf: bei Rindern glatt; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen ruhig, bleibt lebenschüch; bei Schweinen glatt. Preis: Ochsen: a) 56-59, b) 52-55, c) 48-50, d) 42-46; Bullen: a) 56-58, b) 52-54, c) 47-49, d) 43-46; Kühe: a) 44-48, b) 33-41, c) 28-32, d) 23-26; Färren: a) 53-55, b) 49-52, c) 41-46; Fresser: 37-45; Kälber: b) 80-88, c) 68-83, d) 53-63; Schafe: a) 60-63, a2) 70-73, b) 60-69, b2) 46-50, c) 48 bis 57, b) 30-43; Schweine: a) 86-87, b) 87-88, c) 88, d) 85 bis 87, e) 83-85; Sauen: 77-79 Markt. (Ohne Gewähr.)

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Melis bei Lieferung Oktober-Dezember 26,50. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

25. 9.: S.-M. 5.52, S.-U. 17.51; M.-M. 20.52, M.-U. 14.05

Verlangen Sie unseren



Jubiläumskatalog Damenkonfektion, Herrenbekleidung, Kindergarderobe sowie alle Artikel eines großen, modernen Kaufhauses DAS KAUFHAUS AM ALTMARKT DRESDEN

Katalog Unser Katalog gibt Ihnen einen Einblick über die Reichhaltigkeit unserer Warenlager

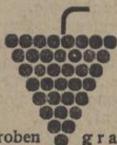
Unser Katalog gibt Ihnen einen Einblick über die Reichhaltigkeit unserer Warenlager

RENNER

Roman von Gert Rothberg DIE VOM HOLSTENHOF Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)
„Hamburg, Hermann? Ich will es mir überlegen. Es könnte sein.“
Wanderfeldte erhob sich.
„Ich muß jetzt weg. Meine alte Dame nimmt es mir höchlich krumm, wenn ich mich verspäte. Auf Wiedersehen dann morgen abend beim Spiel in Friedmannsruh. Du kommst doch bestimmt?“
„Ja.“
Sie schüttelten sich die Hände.
Klaus Holsten sah dem eleganten, schlanken Burschen finnen nach.
War das auch Liebe? Gewiß, aber an einer Enttäuschung würde Hermann von Wanderfeldte nie zugrunde gehen.
Und Leanthe?
Zorn kam in seine Augen. Wollte dieses Kind vielleicht mit Männerherzen spielen? Hatte noch niemand die gefährliche, kleine Kokette erkannt? Wie sicher Christ sich seiner Liebe gefühlt hatte — und nun? Hatte Leanthe sich jetzt den klotten Wanderfeldte als Spielzeug auserkoren? Und Johanna, sah sie das alles denn nicht, und warum unterlag sie der Schwester nicht das kokette Spiel?
Klaus lachte höhn

Empfehle mein großes Lager in preiswerten, guten

Weiß- und Rot-Weinen Spirituosen, Edellikören



Kostproben gratis!

Sonder-Angebot!

Feiner, alter Malaga, M golden . . . das Liter 1 75
1925 er Bela Cotes, ein milder, feiner französ. Rotwein . . . das Liter 1.65

Weinhandlung
Paul Schimpfky, Pulsnitz
Fernruf 365 Kamenzer Str. 4

Zu gleichen Preisen und in gleicher Zeit

wie in eigenen Dresdner Läden

erledigt
E. Kaiser
Pulsnitz, am Markt

Aufträge für



Zur sauberen und fachgemäßen Ausführung sämtlicher Steinseif-Arbeiten empfiehlt sich

Rudolf Kietzner, Steinseifunternehmung
Pulsnitz, Kietzner-Strasse 22

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenbau, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältebau, Landbau, Maschinen-, Schwach-, Starkstrom- u. Röhrentechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Birnen zu verkaufen
Pulsnitz M. S., Schulstr. 21

Starke Sattelkühn nahe zum Kalben zu verkaufen
Obersteina Nr. 125

Wieder wie neu

werden alle Federn, wenn in meiner Bettfedern-Dampfreinigungs-maschine gereinigt, aufgelockert und desinfiziert.

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ohne vorherige Anmeldung

Empfehle ferner füllkräftige, handgeschl. und ungeschlossene Federn

E. Müller, Lichtenberg 28 c

Bei Einkauf eines **Qualitäts-PIANOS** Flügel Harmoniums verlangen Sie unbedingt erst ein unverbindliches Angebot und Katalog
Piano- und Flügelwerkfabrik H. Wolfram
Dresden, Ringstraße 18
Günstige Teilzahlung. Kleine Monatsrate. Annahme gespielter Instrumente jeder Art. Schriftliche Garantie. Lieferung frei Haus.

Junge, kaufmännische Aushilfe

perfekt in Schreibmaschine, für Fabrikkontor in Pulsnitz pr. sofort gesucht.

Bewerbungen unter **J. 22** an die Tagebl.-Geschäftsstelle

Ein 4 Röhren-Radio-App. zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!



der neue linke Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeiten im Nu macht die fettesten Geschirre blitzsauber und verschönt sie mit herrlichem Glanz Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte, wie Mops, Spülmehr, Bohrerfächer usw., werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist sehr ergiebig. Nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer, Wesparsam!

Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer

IMI Henkel's Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken

Verkaufe ab Sonntag prima frischgeplückte Einlege-Pflaumen

in **Hennersdorf** bei Kamenz gegenüber Schreiers Gasthof.
Adolf Stephan.

Leit Meistersbuch-Roman



Fall-Obst ist wertvoll!

Lassen Sie Sämost daraus herstellen, das billigste, gesündeste, alle Nährstoffe des Frischobstes enthaltende Getränk f. die ganze Familie, auch der Kinder, da alkoholfrei. Herstellungs-kosten 20 Pfg. pro Liter resp. Flasche. — Wer selbst kein Obst hat, den kann ich solches liefern. — Preisen und Einlösen in Lohn.

E. R. Freudenberg, Dorn

Sport Turnen Spiel

Handball (D. T.)
Ergebnis vom 15. September 1929:

Pulsnitz M. S. 1. gegen Großhirsdorf 1. 2 : 11 (2 : 5).
Daß dieses Treffen so hoch verloren wurde, hätte man nicht erwartet, denn Pulsnitz M. S. war die erste Halbzeit dem besseren Gegner ebenbürtig, im Eifer dem Gastgeber noch überlegen. In der zweiten Halbzeit macht sich das vorgelegte Tempo der ersten Zeit bemerkbar, jedoch Pulsnitz M. S. nur zu vereinzelten Durchbrüchen kommt, welche aber meistens schon an der Verteidigung zerschellen. Es konnten vielleicht noch einige Treffer erzielt werden, wenn die Außenleute bebient wurden, so aber wurde immer nur das fruchtlose Dreieckensspiel gepflegt.

Wettspiel Sonntag, den 22. September 1929:

Pulsnitz M. S. 1. gegen Kamenz 1. 3 Uhr nachm., Walbschloßhofen.
Im letzten Freundschaftsspiel konnte Pulsnitz M. S. Kamenz mit 8 : 7 aus dem Felde schlagen. Ob es diesmal gelingt? Notwendig ist es, denn Pulsnitz M. S. hat noch keinen Punkt errungen; somit besteht die Gefahr, daß Pulsnitz M. S. den Schwanz der Tabelle zieren kann. Es muß somit jeder bei der Sache sein, und wieder so ein Spiel vorführen, wie in der ersten Halbzeit gegen Großhirsdorf, aber dann auch die zweite Hälfte nicht vergessen, denn Kamenz kämpft bis zur letzten Minute.
R. B.

Ergebnis vom Sonntag, 15. September:

Oberlichtenau 1. : Arnsdorf 1. 2 : 1 (1 : 0)

Dieses Spiel wurde als Kränzspiel in Arnsdorf ausgetragen und da konnte Oberlichtenau nach hartem Ringen den Sieg und Kranz mit ins Pulsnitztal nehmen.
Oberlichtenau 2. : Gräfenhain 1. 2 : 6

Hier mußte die junge Oberlichtenauer 2. Elf eine hohe Niederlage einstecken. Schuld dürfte wohl die körperliche Unterlegenheit sein. Doch immer rüstig weiter und es wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Sonntag, 22. September:
Oberlichtenau 1. : Großhirsdorf 2. (Verbandsspiel) 9 Uhr in Großh.

Hier muß sich Oberlichtenau sehr zusammennehmen, wenn die ersten Punkte sicher sein sollen, ebnete doch vor kurzem ein Spiel gegen selbige Mannschaft 6 : 4 für Großhirsdorf. Abf. 1/3 Uhr von Hofgäns. Barth.

Fußball (Arbeiter-Turn- und Sportbund)
Sonntag, 22. September:

Pulsnitz 1. Fg. : Kamenz 1. Fg. 9.30 Uhr Sportplatz am Volkshad
Pulsnitz 1. : Nadeberg 3. 15.00 Uhr " " "

Sollte die 1. Elf in der Form sein, wie am Sonntag, wird sich Nadeberg tüchtig anstrengen müssen, um die Punkte mit noch Hause nehmen zu dürfen. Jedenfalls ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen.
W.

Revanchekampf DSC. — Wacker Leipzig am 29. September in Dresden. Da die ursprünglich für diesen Tag verpflichtete „Fortuna“ ein Pokalspiel in Leipzig austragen muß, hat der DSC. den zufällig freigewordenen Mitteldeutschen Pokalmeister 1929, Wacker Leipzig, der am 2. Juni im Endkampf um den Mitteldeutschen Pokal den DSC 2 : 1 auf der Radrennbahn in Reich schlug, zu dem längst geplanten Revanchekampf verpflichtet.

Katastrophaler Brand in einem Nachtkloak.

16 Tote — 50 Verletzte.

Detroit. Zu einer fürchterlichen Katastrophe kam es in Detroit beim Brand des Nachtkloaks Study Club. 16 Personen wurden getötet und 50 schwer verletzt. Das Gebäude brannte vollständig aus. Die hohe Zahl der Opfer erklärt sich einmal daraus, daß der Brand im Keller ausbrach und so den Gästen der oberen Stockwerke sehr rasch der Ausgang verlegt war, und auf der anderen Seite dadurch, daß das Feuer schon einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, ohne daß irgend jemand im Haus die Gefahr bemerkte. Unter den Gästen kam es zu einer furchtbaren Panik, die sich noch dadurch verschlimmerte, daß aus den im zweiten Stock gelegenen Räumen des Nachtkloaks nur eine enge Treppe nach unten führte. Als der Rauch immer dichter wurde, sprangen deshalb die Gäste aus den Fenstern auf die Straße hinunter. Unter den ins Hospital eingelieferten Schwerverletzten befinden sich viele, denen die Kleider am Leibe verbrannt sind.

Die Polizei vermutet, daß das Unglück durch die Explosion einer Brandbombe verursacht wurde.

Der Nachtklub heißt Study-Club und war einer der elegantesten Nachtvergügnungsklubs von Detroit. Der Besitzer des Klubs, der getötet wurde, glaubt, daß Konkurrenzneid den Besitzer eines anderen Nachtkloaks veranlaßt habe, durch bezahlte verbrecherische Existenzen den Klub in Brand zu setzen. Der Study-Club ist erst vor zwei Wochen eröffnet worden und wurde besonders von der jüngeren Lebenswelt frequentiert. Nach Aussage des Besitzers soll am Fußende der Treppe eine Brandbombe, die man mit Benzin übergossen hatte, gelegt worden sein. Sofort nach dem Inbrandgehen der Bombe sei eine Riesensflamme durch den Treppenschacht nach oben geschlagen und habe an der Papiermaché-Deckung des Tanzsaales reichliche Nahrung gefunden. Sämtliche Opfer, Tote und Verletzte, weisen verbranntes Haar auf.

Ein Leopard zerfleischt seinen Wädiger. In einem in Salzburg spielenden Zirkus ereignete sich eine Schreckensszene. Ein Leopard fiel einen Dompteur an, schlug ihn durch Tazenhiebe zu Boden und schleppte ihn in die Arena, wo er ihm zum Entsetzen der Zuschauer ins Gesicht und in den Hals biß. Schließlich gelang es, die wütende Bestie durch Stockschläge und Pistolenschüsse zu verschrecken und den schwerverletzten Dompteur in Sicherheit zu bringen. Bezeichnend ist, daß der Leopard bereits fünfmal Menschen angefallen und verletzt hat.

Spiel-Plan der Dresdner Theater Opernhaus

Sonntag, 22., auf. Anr. „Die Waise“ 7.30—g. 10. Montag, 23., Anr. R. B. „Tiefenab“ 7.30—g. 10. Dienstag, 24., Anr. R. B.

„Rigoletto“ 7.30—g. 10. Mittwoch, 25., für den Verein „Dresdner Volksbühne“ (kein öffentl. Kartenverf.), „Tosca“ 7.30—10. Donnerstag, 26., Anr. R. B. „Die Fledermaus“ 7—10. Freitag, 27., auf. Anr. „Aida“ 6.30—g. 10. Sonnabend, 28., auf. Anr. „Sibyllianische Bauern-ehre“ / „Der Bajazzo“ 7—10. Sonntag, 29., auf. Anr. „Die Fledermaus“ 6.30—10. Montag, 30., Anr. R. A. „André Chénier“ 7.30—n. 10.

Schauspielhaus

Sonntag, 22., auf. Anr. „Der gebante Stegried / Siegfrieds Tod“ 7.30—10. Montag, 23., Anr. R. B. „Emt sein!“ 7.30—n. 10. Dienstag, 24., Anr. R. B. „Die Räuber“ 7.30—n. 10.30. Mittwoch, 25., Anr. R. B. „Krimhilds Rache“ 7.30—10. Donnerstag, 26., f. d. Verein „Dresdner Volksbühne“ (kein öffentl. Kartenverf.), „Die Ratten“ 7.30—n. 10. Freitag, 27., Anr. R. B. „Süßgarn Tamara“ 7.30—n. 9.15. Sonnabend, 28., Anr. R. B. „Rivolten“ 7.30—9.45. Sonntag, 29., auf. Anr. „Lumpacibagabundus“ 7.30—n. 10. Montag, 30., Anr. R. A. „Die Räuber“ 7.30—n. 10.30.

Albert-Theater

Spielplan vom 22. September 1929 bis 30. September 1929
Sonntag, 22., 7.30 „Die Welt ohne Männer“ (B.B.B. Gr. I. 3901—4000 u. 6001 6100, Gr. III. 326—350, B.B. 5051—5100), Montag, 23., 7.30 „Komödianten“ (B.B.B. Gr. I. 6101—6300, Gr. II. 101—150, B.B. 5101—5150), Dienstag, 24., 7.30 „Die Welt ohne Männer“ (B.B.B. Gr. I. 6301—6500, Gr. II. 151—200, Gr. III. 101—126, B.B. 5151—5200), Mittwoch, 25., 7.30 „Komödianten“ (B.B.B. Gr. I. 6501—6700, Gr. II. 451—500, Gr. III. 126—150, B.B. 5201—5250), Donnerstag, 26., 7.30 „Die Welt ohne Männer“ (B.B.B. Gr. I. 6701—6900, B.B. 5251—5300), Freitag, 27., 7.30 Uraufführung „Die Nacht zum Donnerstag“ (B.B.B. Gr. I. 6901—7100, Gr. II. 501—530, Gr. III. 151—175, B.B. 5301—5350), Sonnabend, 28., 7.30 dto. (B.B.B. Gr. I. 7101—7300, Gr. II. 531—560, B.B. 5351—5400), Sonntag, 29., 7.30 dto. (B.B.B. Gr. I. 7301—7500, Gr. II. 561—600, B.B. 5401—5450), Montag, 30., 7.30 dto. (B.B.B. Gr. I. 7501—7700, Gr. III. 176—200, B.B. 5451—5500).

Residenz-Theater

Spielplan vom 22. bis mit 29. September 1929
Abendlich 8 Uhr Gastspiel Carola Toelle in „Fräulein Mama“, Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr Gastspiel Carola Toelle in „Fräulein Mama. (Kleine Preise.)

Die Komödie

	B.B.	Gr.	B.B.B.
Montag, 23., 7.45 „Weden im Paradies“	3101—3150	1	5001—5100
Dienstag, 24., „ „	3151—3200	3	1—20
		2	601—620
		1	1451—1500
Mittwoch, 25., „ „	3201—3250	3	21—40
		1	1501—1550
		2	621—640
Donnerstag, 26., „ „	3251—3300	3	41—60
		1	1551—1600
		2	641—660
Freitag, 27., „ „	3301—3350	3	61—80
		1	1601—1650
		2	661—680
Sonnabend, 28., „ „	3351—3400	1	6301—6370
Sonntag, 29., „ „	3401—3450	1	8371—8450
Montag, 30., „ „	3451—3500	3	1—100
		1	8451—8500
		2	681—700

Central-Theater

Spielplan vom 22. bis mit 29. September 1929
Abendlich 8 Uhr Gastspiel Hans Junterman in „Liebe und Trompetenblasen“, Major Rogus von Fröschlein — Hans Junterman a. G. Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr „Liebe und Trompetenblasen“, Major Rogus von Fröschlein — Willy Karl.



Schmerz sieht die Wurzel, erzählt 3. Die Wurzel wird vom dem Begetarier gierig verzehrt, so daß rein gar nichts übrigbleibt.

Sür die Muffenfunden.

Der „Dauchse“.
Ein altes kuriozes Leipziger Volksfest.
Wer als Fremder an einem der Montag-Abende im September nach Leipzig kommt, wird überrascht sein über das lebhafteste Volksfest, insbesondere der Jugendlichen, Leipzigs Vorvorfrühling. Denn ausschließlich am zweiten Montag im September wird hier der „Dauchser Nachmarkt“ (auf gut Leipzigisch: der „Dauchse“) gefeiert. Weil der „Dauchse“ recht ein Fest nach dem Herzen der Leipziger Jugend ist, gibt es am Montag vorher einen schwachen „Vor-Nachmarkt“, und am Montag nachher einen schwachen „Vor-Nachmarkt“. Der nachsichtige Fremde meint an diesem zweiten Montag wohl, daß die Messestadt in die ewigen Jagdgründe der Kohle verwandelt sei. Denn was bis an sich selbst berühmten Indianern und mit Gindühnchen-Revolvern oder Knippen bewaffneten Krappern unter gelendem Schein durch die Straßen trappelt, läßt diesen Schluß wohl zu. Auf diese von den Jungen selbst wogelung vorher zusammengekauften Indianerzüge mit waldenem Federbüschel („Stütz“ genannt) und Gellen, zigarrnenbündelverzierten Hosen und breiten Hüten, ist bemerkenswerter Fleiß gelegt worden. Eben so auf die Kriegsbelegung der halbnackten Indianer mit „Indianerbraun“. Außer Indianern und Krappern steht man in den Sachen Erwachtener stehende „Lambfischer“, Clowns, Koffelphän, Volkstrachten usw. Die Kleintiere spazieren mit Lampions durch die Straßen. Hot- und Grillfeuer flammen allerorten auf; Feuerwerkskörper knallen. In der neunten Abendstunde verschwindet der Spuk dann wieder aus Leipzigs Gassen.
Der Ursprung dieses merkwürdigen Leipziger Brauches steht nicht fest. Nach der einen Ansicht soll der historische Ursprung in Marktfruchtigkeiten mit der Nachbarschaft Laucha zu suchen sein. Von anderer Seite wieder wird er als ein Nachklang einer heidnischen Sonnenweibster gehalten. RB.

„Und so verbringst du deine kurzen Tage.“

26 Jahre mit Schlaf, 140 Tage mit Märlern.
Man muß die Statistik, so nützlich sie manchmal ist, mit Vorliebe ältere Herren befrucht. Was sie errechnen, ist meist falsch; aber sie müssen ihre Zeit mit irgend etwas todschlagen können. Da lebt in Amerika ein Mann, der sich für einen Durchschnittsmenschen hält (im Gegensatz zum Durchschnittsmenschen, der immer meint, er sei etwas Besonderes) und sein achtzigjähriges Leben, wie folgt zerlegt: Er braucht zum Schlafen 26 Jahre, 312 Tage, 18 Stunden, 22 Minuten; zum Essen 5 Jahre, 340 Tage, 5 Stunden, 14 Minuten; zum Schlafen 140 Tage, 23 Stunden, 19 Minuten; um den Kravattenknöpfen zu binden 18 Tage, und um seine verlegten Kravattenknöpfe zu suchen 7 Tage.

„Der Lärm hat mich umgebracht.“

Ein neuartiger Selbstmordgrund.
In London wurden eine 40jährige Frau und ihre 18jährige Tochter vergiftet aufgefunden. Aus den hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Mutter erst ihre Tochter umbrachte und sich dann selbst vergiftete. Das Motiv der Frau beging die furchtbare Tat, weil ihr die Welt zu laut war. Sie schrieb in ihrem Abschiedsbrief: „An Leib und Seele bin ich gemütert worden — durch den Lärm, den Lärm in den Häusern, auf den Straßen, in der Erde, in der Luft — Lärm, nichts als Lärm. Tag und Nacht Geföse um mich her. — Ich konnte nicht mehr schlafen. Die stärksten Schlafmittel nützen nichts mehr. — Der Lärm, das Geföse wechten mich immer wieder auf. — Ich passe nicht in diese Welt. — Ich glaube, ich höre zu sehr. Und meine Tochter würde es ebenso gehen. — Deshalb habe ich sie getötet und für mich selbst befohlen, ebenfalls aus dem Leben zu scheiden. Der Lärm der Zivilisation hat mich umgebracht.“

Eine amerikanische Glühlampenfirma.

Die Post der Vereinigten Staaten hat eine neue Marke für zwei Cents herausgegeben, die der Erinnerung an die Glühlampe gewidmet ist, daß Edison am 21. Oktober 1879, also vor fünfzig Jahren, die erste praktisch brauchbare Glühlampe erfand. Die neue Marke hat dasselbe Format wie die gewöhnliche Zweicentmarke und ist in roten Farben gehalten. In der Mitte ist die von Edison konstruierte Lampe abgebildet, die ihre Lichtstrahlen ausstrahlt. Auf einem Band über der Lampe steht man die Worte: „Edisons First Lamp“ (Edisons erste Lampe) in den oberen Ecken stehen die Jahreszahlen 1879 und 1929 und zu beiden Seiten der Lampe steht man: „Electric Light's Golden Jubilee“ (Goldenes Jubiläum des elektrischen Lichts). Diese neue Edison-Briefmarke war zum erstenmal am 5. Juni dieses Jahres an Postämtern von Wien bis zum dem Wohlstand des Erfinders, erhältlich, aber die hunderttausend Millionen Stück umfassende Auflage war nach wenigen Wochen bereits ausverkauft. Jetzt hat die Postverwaltung die Millionstige erteilt, eine zweite Auflage zu hunderttausend Millionen Stück zu drucken.

Ein „Welteiser-Nasener zur See“.

Als kürzlich die „Majestic“ mit hervorragenden Gästen am Bord in New York ankam, wurde ein Mann erwischt, der sämtliche „blinden Passagiere“ der Welt nach seinen eigenen Mitteilungen durch seine großen Leistungen besetzt hat. Es gehörte zwar viel Geschicklichkeit dazu, sich auf den „Graf Zeppelin“ als blinder Passagier einzufinden, obwohl die größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, aber noch viel größere Gaunerbegabung gehört dazu, fast die halbe Welt zu umfahren, von einem Schiff aufs andere zu steigen und niemals eine Schiffkarte zu bezahlen, sondern sich stets als „Witwe- und Freiberger“ auf allen Schiffen aufzuhalten. Jetzt ist ihm endlich das Handwerk gelegt worden, als er den Bericht machte, mit dem harmlosesten Gesicht der Welt die „Majestic“ zu verlassen.

Frankel Waine, ein dreißig Jahre alter Serbe, den die „Majestic“ als blinder Passagier mitbrachte, entpuppte sich vor der Einwanderungsbehörde als dieser „Welteiser-Nasener zur See“. Er ist vor zwei Monaten auf einem Dampfer der Holland-America Linie als „blind“ nach Rotterdam gefahren, von dort auf gleiche Weise nach Southampton, wo er sich auf die „Majestic“ schlich, um wieder in New York zu landen. Einwanderungsinspektoren sagten, man werde ihn nach Southampton zurückführen, von wo aus man ihn nach Rotterdam bringen werde. In Rotterdam hat dann die holländische Einwanderungsbehörde das Vergnügen, ihn nach New York abzuführen, wo der Serbe unprätentiös herkam, und hier kann das Spiel von neuem beginnen, damit der betannte Antisittstimmeln auf seine Kosten kommt.

Ein neuer „Beruf“.

In Amerika hat man einen neuen Beruf erfunden, der diesen guten Verdienst abwirft; trotzdem ist zu hoffen, daß dieser Beruf nicht auch nach Europa verpflanzt wird. In der Welt werden die Männer als „Inkulturer“ beschäftigt, und eine Dame vom Film einen Konkurrenten, eine Rivalein betreibende oder lächerlich machen will, so tritt der berufsmäßige Inkulturer in die Erscheinung. Der Inkulturer arbeitet oft in der Wüste eines Kellers — und forciert dann die Fischmanieren des Dichters, das ihm sein Auftragsgeber begehrt. Er erklärt ihm vielleicht mit lauter Stimme und hörbar für alle an dem, daß man die Suppe nicht einschütten darf, oder daß man bei Tisch nicht Raugummi kaut. Der Beruf des „Inkulturers“ ist freilich nicht immer gefahrlos, und es kann ihm passieren, daß ihm sein „Handwerk“ eine Nacht Prügel einträgt — aber dafür ist dann eine Sondervergütung festgelegt. Die Erfolge, die die Tätigkeit des „Inkulturers“ erzielt, sollen, wenn man die Angaben amerikanischer Zeitungen glauben darf, häufig verblüffend sein.

Erinnerung, wie gingst du all' die Zeit
So farblos neben mir, so albedächtig,
Und heut trittst du so übermächtig,
So frühlingsfrisch in meine Einsamkeit,
Und lockst aus stillen, grün umwachsenen Tiefen
Sehnsucht und Tränen, die so lange schliefen.



21. 9. 1929

zum Pulsniker Tageblatt

№. 221

Druck und Verlag von E. S. Köpfer's Erben (Inhaber: S. W. Mohr in Pulsnik)

Sart und Holz mag ich erscheinen
In des Lebens rohem Drang,
In des Lebens kämpferischem
Stürmisch-jähem Wogendrang.
Über hier in deiner Nähe,
Hier verkommt des Kampfes Trieb,
Und der harte, stolze Kämpfer
Hat dein mildes Wesen lieb.
Bebe nicht vor meiner Stimme!
Leg dein Haupt an meine Brust,
Und ich küsse deine Stirne,
Süßes Weib, in frommer Lust.

Der Herr im Parkett

Es hatte unleserliches Aussehen, erregt als sich die keine Tür noch einmal öffnete und der blühende Lichtschein in das verbunkelte Parkett fiel, nachdem sich der Kathod des Dirigenten eben getrennt hatte. Es war eigentlich verboten, noch jemanden hereinzulassen, und wenn er dem Wehkrete da draußen nicht den Schein in die Hand gedrückt hätte, so hätte er das Weiterhingeworfen in den Gängen anhören müssen. Aber nun war er drinnen. Er hatte den letzten Platz bekommen, ringsum wuchsen bis hinauf in den Köpfe an Kopf, und diese Köpfe wuchsen bis hinauf in den ersten und zweiten Rang und darüber hinaus bis an die strotzend vergoldete Decke — selbst die enge Loge neben der Bühne, von der aus man in den Souffleurkasten sah, besetzt war. Und alles Deutsche, dachte er, während er sich leise auf seinen Platz niederließ an der Ecke neben der Säule.

Er war noch benommen von der langen Reife, den Drangsalen der Volkstationen, wo sie jeden Menschen für einen Silberfischer oder Frankenschleier hielten und er sich auskleiden mußte, weil er mit einem Koffer nach Deutschland fuhr.

Er hatte noch die allons donc, die paraitements, die ewigen Rendezvous der Bureauangestellten im Ohr und sich noch gar nicht daran gewöhnt, daß hier jeder Mann deutsch verstand, er redete immer noch die fremde Sprache gewohnheitsmäßig wie betäubt von den ersten stöhnigen Einbrüchen. Er hatte Buchhandlungen gesehen, gefüllt mit deutschen Büchern! Welche Wärme würde das sein, sich morgens hingen vor einen Berg deutscher Bücher und zu lesen, zu wählen, zu kaufen. Er fand alles so billig, er hatte die Taschen voller Franken — die galten hier wesentlich mehr wie drüben — irgendwo hatte ihn die deutsche Sprache begrüßt, schwarz-weiß rot, daß es die noch gab!! Unwillkürlich sah ihn, ob der schwarze Streifen nicht doch blau war? Die grünen Uniformen, diese stanken, juchsen, juchsen, die ihm begegneten, was war denn das? Deutschland? Uniformen? Es sei nur Sicherheitswehr, Polizei! ... Und

irgendwo ein einziger Senegalmeger, kein Ananimit mit dem gelben Gesicht unter dem glatten Tropenhelm. Alles weiße Gesicht. Im Hotel hatte er den Zettel gesehen „Weiterfinger“. Da muß ich hin ... Er hatten den Spitzer beflochen und einen Schauffeur, der durchaus keine Franken nehmen wollte, er hatte noch kein anderes Geld, und mit Würschliesser, dem die Unbeständigkeit auf dem Gesicht geschrieben stand, hatte er einen heimlichen Kampf gekämpft, bis er ihn hereingelassen. Das war da drüben erschienen leichter, ins Theater zu kommen, das gähnte vor Leere. Raum war er im Theater gewesen, seitdem die Fremden das Land, das keine zweite Heimat geworden war, belegt hatten? Einmal in „Dosta“ mit Klavierbegleitung. Da war er nach dem ersten Akt gegangen und nach einer als besonderer Schläger angekündigten Operette mit großartigen Effekten aus der Hauptstadt hatten ihm die elegenden Dekorationen, die stitterbeständeten Schürzen der Wirtinnen und die leibenden Kopflichter der Landmädchen, besonders aber die dicke Doha in ihrem himmelblauen Samtschleppkleid und der schrillen Stimme ein Gefühl des Heimwehs erweckt ... Nach Deutschland, das so weit ab lag, hinter der hohen Mauer. Er hatte hungen gelernt, hungern nach deutscher Wissenschaft, nach Beethoven, Bach, Wagner und Strauß, nach einem Orchester wie diesem, präzis und vollendet, das in leidenschaftlichen Wagnismus, wuchtig und groß einsetzte. Das Herz pochte ihm — Mußt — Wagner, die Meisterfingern! Das wärmte und floß dahin, jauchzte und riß mit, packte an und entflammete. Alle lauschten, krumm, ergötzen, wie er — an der Ecke seiner Säule, der Fremde — der zum ersten Male wieder deutschen Boden betrat. Ihm war, als würde ihn jemand an der Kehle, seine Jugend lebte vor ihm auf, Mühselig, die alte Stadt, erschien vor ihm mit ihren stolzen Türmen, seine Studententätigkeit — alle seine Jugenderinnerungen waren mit Mußt verknüpft, mit Beethoven, Wagner und Bach ... Seit vier Jahren, seit er in dieser Stadt lebte, in der die paar Deutschen zurückblieben, weil ihre Existenz auf dem Spiel stand, weil ihr Besitz nun einmal auf diesem Boden, das Gras auf der Esplanade wuchs, die Cafes, Stinos und Kirchen leer waren und die Köben auslachen wie ausgekämmt, hatte er kein neues deutsches Buch mehr gelesen. Die deutschen Buchhandlungen waren verschunden, als seien sie ausgebrannt und wenn man in der Bibliothek ein deutsches Buch brauchte, mußte man in die Keller steigen, es half einem niemand dabei, wozu brauchte man deutsche Bücher ... ?

Das Heimweh! Das Heimweh hatte ihn fast krank gemacht, er hatte es betäubt durch Arbeit — travailer tra-vailer, das taten nur die Deutschen. Die Köchin blieb aus Mitleid bei ihnen, sie war deshalb boykottiert, keine Expansivität konnte man auf keiner Bank anlegen, Sapaner und Türken, Sader und Chinesen konnten das, aber nicht die verurteilten Deutschen — das Sportoffenbuch jetztes kletten Mädchen war vom Staat eingegeben, mit den paar hun-dert Mark ... Man brütete sich in den Ecken herum, die paar Deutschen konnten sich kaum, sie durften

Das Leben im Bild

Nr. 38

1929

Wochenbeilage für das
Pulsniker Tageblatt



Herbstabend im Gebirge

Baumann, Bad Reichenhall

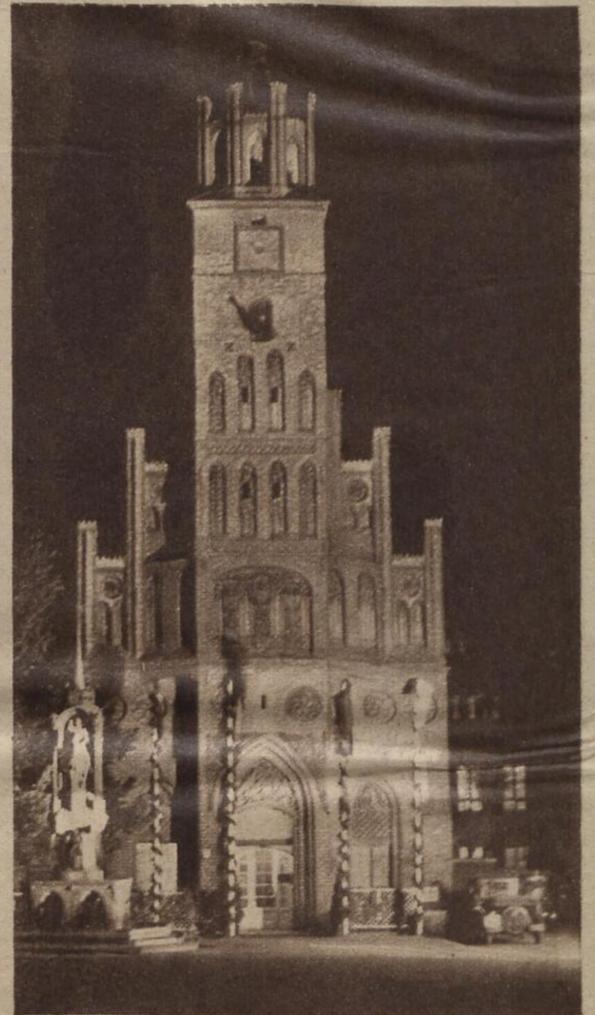
A



Festtage

Ein großer Grenzmarkttag vereinte die Grenzmarktvereine in Potsdam zur Tausendjahrfeier der Wiedergewinnung der Mark Brandenburg für das Germanentum (die Völkerwanderung hatte die germanischen Sennonen verdrängt, und erst die Kämpfe Karls des Großen und seiner Nachfolger konnten den wendischen Einfluß zurückdämmen). In den Ansprachen, so auch der Rede Dr. Luthers, wurde der Not des heutigen Grenzland-Deutschtums gedacht. — Eine Gruppe Deutschritter in dem historischen Festzug S. B. D.

← Bild links: Zur 400-Jahrfeier des Knochenhauer-Amtshauses in Gildesheim, des ersten Gewerkschaftshauses der Schlächter und eines der schönsten Fachwerkbauten Deutschlands, waren Tausende von festfrohen Zuschauern herbeigeströmt. — Die Knochenhauer-Gilde führt vor ihrem alten Amtshause einen historischen Tanz vor Sennede



Tausend Jahre Brandenburg a. d. H.
Bild oben: Das neue Rathaus und der Roland
erstrahlen am Abend in Festbeleuchtung
S. B. D.

← Bild links:
Während der Hauptfeier im Brandenburger
Dom Sennede





Ein neuer Palast für den Völkerbund, der einen seinem klingenden Namen würdigen Tagungs-ort zu besitzen wünscht. Der Grundstein hierzu wurde in Genf in Gegenwart der Vertreter zahlreicher Länder gelegt
E. B. D.

Bild unten: Ein zweiter Bombenanschlag in Lüneburg wurde kürzlich auf das Regierungsgebäude ausgeübt. Dabei wurde auch das gegenüberliegende Rathaus leichter beschädigt. Seit einiger Zeit scheint eine Seuche politischer Attentate in Deutschland zu herrschen. Wenn selbst die ihrer Natur nach so friedlichen Deutschen, die in der ganzen Welt als disziplinierte Staatsbürger sprichwörtlich sind, zu solchen verbrecherischen Mitteln greifen, so ist das ein Zeichen des schweren Druckes, der von außen her auf Deutschland lastet. „Versailles“ hat den deutschen Lebensraum so stark eingeengt, hat die Grundlagen deutscher Wirtschaft und deutschen Wohlstandes so geschwächt, daß heute der Kampf des einzelnen um sein täglich Brot gegen früher bedeutend verschärft ist. Aus diesen gedrückten inneren Verhältnissen erwächst die Neigung, zu verbrecherischen Mitteln zu greifen. Solange „Versailles“ herrscht, wird Deutschlands Not bestehen bleiben. — Unten das Lüneburger Rathaus
D. P. P. 3.



Polnische Flieger verwechseln Marienwerder und Graudenz trotz dreijährigen Flugdienstes zwischen Thorn und Graudenz. Jedenfalls lautete so die Entschuldigung eines polnischen Kampffliegers, der mit Maschinengewehr und scharfer Munition ausgerüstet auf obigem Flugzeug bei der westpreussischen Stadt Marienwerder landete
Bürger, Sommerau

Bild unten: „Eilenburgs gefallenen Söhnen in Dankbarkeit und Treue!“

Auch Eilenburg, die alte Luther- und Kindart-Stadt in der Provinz Sachsen, errichtete für ihre Gefallenen aus den deutschen Einheitskriegen und dem Weltkriege ein wirkungsvolles Ehrenmal aus Mühlhäuser Kalkstein, dessen Schöpfer Bildhauer Rudolf Skopau ist
Pehold, Eilenburg



Zum Dienst an der Jugend aller Parteien wurde in Holzminde an der Weser von politisch rechts und links eingestellten Organisationen gemeinsam das „Reichspräsidentenhaus“ eingerichtet. Das zu den ältesten historischen Gebäuden der Stadt zählende Gebäude (Bild oben) wurde innen und außen völlig umgebaut. — In ähnlicher Weise ist auch das neue Jugendkammerhaus „Rübezahl“ auf dem Spindlerpaß (1200 Meter) im Riesengebirge als Haus für die Jugend aller Richtungen bestimmt
E. B. D.





Im
deutschen
Wald

Links:
Die
Steinerne
Kenne
im Harz

Oben:
Buchenwald
auf Rügen

Wenn es beginnt zu tagen,
Die Erde dampft und blinkt,
Die Vögel lustig schlagen,
Daß dir dein Herz erklingt:

Da mag vergehn, verwehen
Das trübe Erdenleid,
Da sollst du auferstehen
In junger Herrlichkeit!

Da steht im Wald geschrieben
Ein stilles, ernstes Wort
Von rechtem Tun und Lieben,
Und was des Menschen hort.

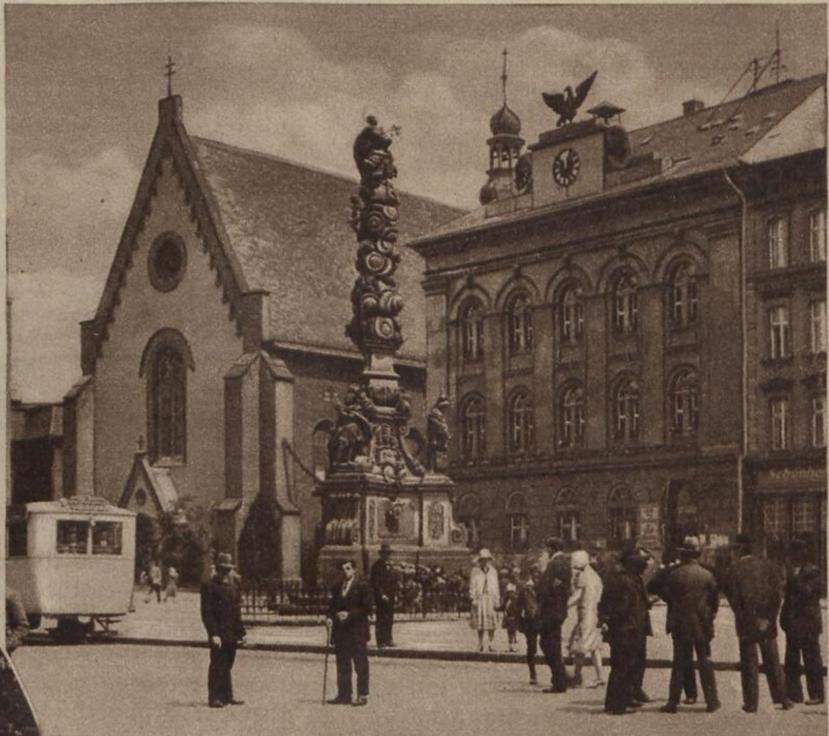
Ich habe treu gelesen
Die Worte, schlicht und wahr,
Und durch mein ganzes Wesen
Ward's unaussprechlich klar.

Eichendorff



L i c h e n d o r f f - E r i n n e r u n g s s t ä t t e n

Wem kamen nicht schon Verse Eichendorffs in den Sinn, wenn er, den Rucksack auf dem Rücken, den Stab in der Hand, fröhlich wandernd deutsches Land durchzog? Wenn sich Buchenwälder wie die Schiffe gotischer Dome wölben, wenn ein blumiger Wiesenrain vor uns liegt, wenn die sinkende Dämmerung die Farben zart und matt werden läßt — immer dann ertönen Eichendorffs Lieder. Tief sind sie in die Seele des Volkes eingedrungen. Die innige Liebe Eichendorffs zur Natur, die echte Religiosität, mit der er sie betrachtet, finden noch heute ein freudiges Echo bei dem größten Teil unseres Volkes. — Ein Schlesier war dieser deutsche Romantiker, auf Schloß Lubowitz bei Ratibor im Jahre 1788 geboren. In Heidelberg studierte er und kam dort mit Arnim, Brentano, Görres und anderen zusammen. Die Freiheitskriege rissen ihn aus dem Gleichmaß. Im Frieden arbeitete er dann als Beamter im preußischen Staatsdienst. Ein echt deutscher Mann, den Familienstimm und Freundestreue, Herzensreligiosität und Naturgefühl gleich auszeichneten. Er starb in Neiße im Jahre 1857.



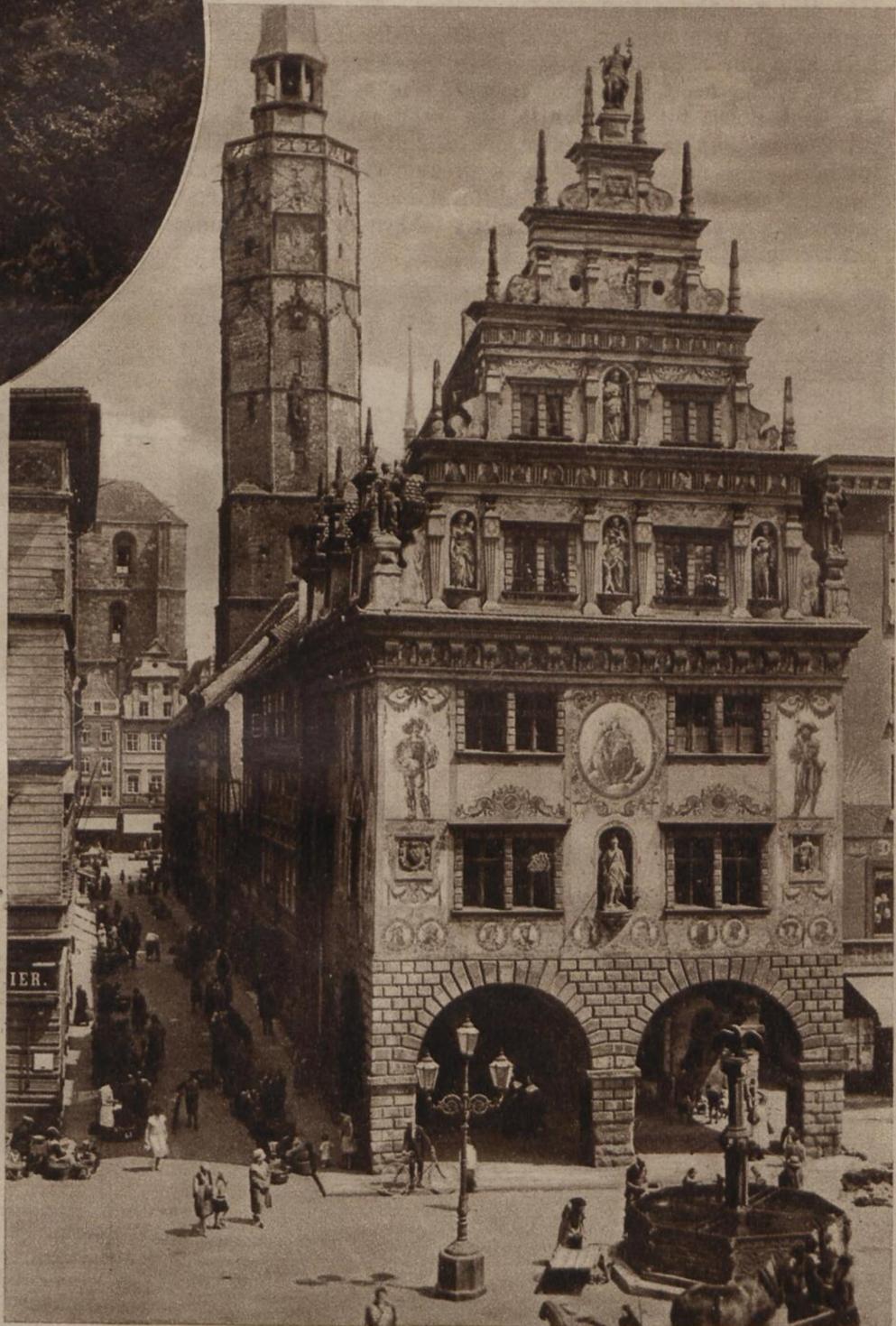
In Ratibor, der Stadt seiner Jugend: Der Ring mit der Mariensäule, eingerahmt vom Rathaus und der Dominikanerkirche



Oben im Kreis:
Schloß
Lubowitz bei
Ratibor, wo
Eichendorff
geboren wurde

Bild links:
Der Dichter
des deutschen
Waldes
Joseph Frei-
herr von
Eichendorff

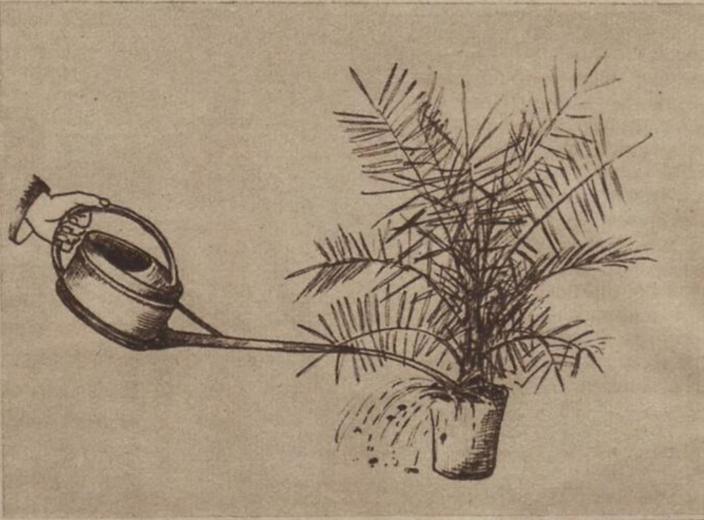
Bild rechts:
Am Markt
von Neiße,
der Stadt, in
der des Dichters
Leben endete
Groß



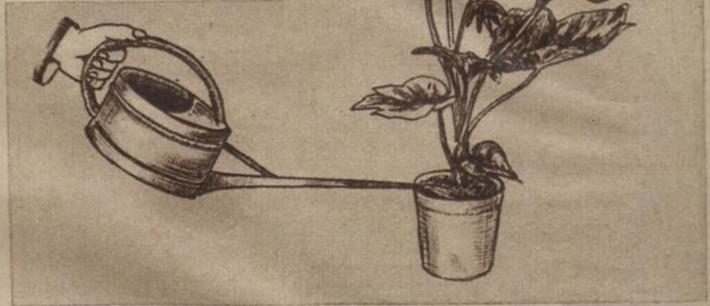
Wie behandle ich meine Zimmerpflanzen?

Wenn der Sommer und mit ihm das Grün in Wald und Flur und das Bunt der Blumen mehr und mehr schwinden, wendet sich besonders der Sinn der Frau wieder den Zimmerpflanzen und ihrer sorgfältigen Pflege zu. Dafür bringen wir hier einige Ratschläge.

Eszimmer oder Erker, wo das Licht von mehreren Seiten zuströmt, sowie die Nähe der Fenster in südöstlicher oder südwestlicher Lage sollten für den Stand unserer Zimmerpflanzen in Frage kommen. Alle Blattpflanzen sollen an warmen Tagen öfter leicht überspritzt werden, das Blattwerk selbst alle 14 Tage auf Unter- und Oberseite mittels eines Schwammes mit lauwarmem Schmierseifenwasser abgewaschen werden. Vom Gießen hängt für ein Gedeihen alles ab. Um Trockenheit festzustellen, klopft man mit dem Fingerknöchel am äußeren Topftrand. Bei hellem Klang ist der Topf trocken und bedarf des Wassers. Das richtige Gießen muß langsam mit abgestandenem, erwärmtem Wasser erfolgen, wobei das Gießkannenrohr dicht über der Erdoberfläche gehalten wird. Bei Pflanzen aller Art mit dichtem Blattwerk, welches über den Topf hinweggeht, wird das Blattwerk vorsichtig in die Höhe gehoben und dann erst gegossen. Dauernd geringes Gießen läßt den Topfballen ballentrocken werden. Die Pflanzen kümmern, werden gelb und bringen kleine unentwickelte Blätter und Blüten. Hier hilft nur vollständiges Einstellen der Töpfe in einen Wasserbehälter. Die Erdoberfläche der Töpfe muß vom Wasser bedeckt sein, der Topf so lange im Wasser bleiben, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Ein Lüften der Fenster, bei Vermeidung von Zugluft, soll alltäglich erfolgen. Für gutdurchwurzelte, im Wachstum befindliche Pflanzen ist auch Gießen mit künstlichen Mischdüngerslösungen erforderlich. Gegen Blattläuse aller Art, Mehltau und sonstige Krankheiten erhält man Bekämpfungsmittel in den Samenhandlungen mit Gebrauchsanweisungen.



← Bilder links und unten:
Falsches und richtiges Gießen.
Das Wasser darf nicht hineinplanzen in den Topf, den Boden aufwühlen und die Wurzeln bloßlegen; die Tülle muß bis auf die Erde herangebracht werden



Rechts: →
So soll eine Blattpflanze an der Unter- und Oberseite der Blätter abgewaschen werden



Auch Zimmerpflanzen gedeihen besser bei etwas künstlicher Düngung. Links ungedüngte, rechts mit Teildünger und in der Mitte mit Volldünger behandelte Alpenveilchen

← Links: Ein Blumentisch im Zimmer, wie er jede Wohnung schmückt. Besonders praktisch ist an dem abgebildeten Ständer, daß die einzelnen Teller verstellbar sind
Technophot



Indische Frauen in Kleidung und Schmuck

Von einem an deutschen Universitäten studierenden Inder

Es ist Sitte in Indien, recht viel Schmuck zu tragen. Selbst der Schmuck der ärmsten Frau stellt einen Wert von mindestens 500 Mark dar. Schon beim Mittelstand kommt es vor, daß die Frau für 10000 Mark Geschmeide trägt. Bei den Reichen steigt der Wert der getragenen Juwelen natürlich noch bedeutend höher. Man kann jedenfalls in Indien bei jeder weiblichen Person ungefähr nach dem von ihr getragenen Schmuck schätzen, welchem Stande sie angehört. Der Schmuck der Ärmere besteht aus Silber; der Mittelstand trägt Gold, hin und wieder mit Steinen besetzt, die Reicheren Geschmeide aus wertvollen Edelsteinen in kunstvoller Goldfassung. Besonders die Ohren werden reichlich mit Schmuck bedacht. Es kommt vor, daß dieser ein Gewicht bis zu einem halben Pfund erreicht. Im Gegensatz zu der Europäerin ziert die Inderin auch ihre Füße (Knöchel und Zehen) mit Gold- oder Silberreifen. Ebenso kann man vielfach Nasenschmuck, entweder in Form eines Ringes oder einer einseitigen Knopferverzierung, beobachten. Auffallend für den Europäer ist der sehr kunstvolle, mit Steinen besetzte Kopfschmuck.

Auch an der Kleidung kann man die einzelnen Volksschichten erkennen. So tragen z. B. die Frauen auf dem Lande im Sommer und Winter Baumwolle von geringer Qualität. Anfang des Winters wird der Stoff doppelt genommen und zum Schutze gegen die Kälte wattiert. Ebenso erkennt man



Der Typ der reichen indischen Frau aus der großen Stadt

die ärmere Stadtbevölkerung an der Baumwollkleidung. Der Mittelstand und die reichen Städter tragen im Sommer Baumwolle von bester Qualität, außerdem Seide, im Winter gute Wolle und Halbwolle.

Die Mohammedanerin trägt das so kleidsame Pyjama (die röhrenförmige Hose), während sich die Hindufräulein an Stelle des Pyjamas mit einem bis auf die Füße reichenden, weiten Rock kleidet. Bei der Mohammedanerin sowie der Hindufräulein fällt das Hemd über das Pyjama, bzw. über den Rock. Dem Europäer fällt außerdem der Schal auf, der aus Baumwolle, Wolle oder Seide gearbeitet ist. Er wird verschiedenartig um den Körper gelegt, oft so, daß er die Frau von oben bis unten einhüllt.



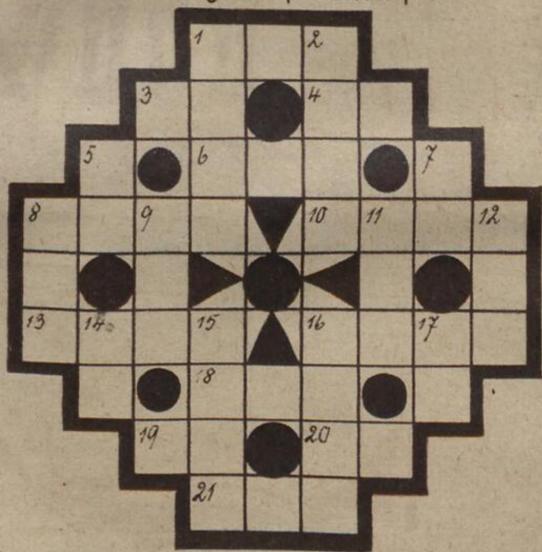
Die wohlhabende Bäuerin in ihrem reichen Arm-, Bein- und Kopfschmuck, bei dem auch der Nasenring nicht fehlt

Bild rechts: Eine gebildete und reiche Frau aus Delhi, die bereits lesen und schreiben kann; noch die Volkszählung des Jahres 1921 ergab, daß 98,2% der weiblichen indischen Bevölkerung zu den Analphabeten gehörten



Das 85-jährige Vogtländerpaar Friedrich Wilhelm Schneider und Frau Friederike Wilhelmine geborene Strobel feierten in Bergen bei Falkenstein im Kreise ihrer noch lebenden 3 Kinder, 17 Enkel und 13 Urenkel die diamantene Hochzeit. Glückwünsche von nah und fern wurden dem rüstigen Jubelpaar zuteil, darunter auch Schreiben des Reichspräsidenten, des sächsischen Ministerpräsidenten und Geldspenden der Landesregierung und des Landeskonstitiums

Kreuzwortsilbenrätsel



13. lateinischer Kirchenvater, 16. Frucht der wilden Rose, 18. innere Stimme, 19. Dünngemittel, 20. berühmter Astronom, 21. zwei Seiten des rechtwinkligen Dreiecks.

Senkrecht: 1. Zeitabschnitt, 2. Zweigniederlassung, 5. Fluß in Italien, 7. Lichtspielhaus, 8. ärztliches Instrument, 9. italienische Stadt, 11. Südfrucht, 12. Gefäß zum Destillieren, 14. Blume, 15. weibl. Vorname, 16. schmackhaftes Wildbreitgericht, 17. Milchprodukt. S-r.

Stimmt

B. G.

Lehrer: „Gans, nenne mir mal vier Tiere, die im Polargebiet leben.“
„Ein Seehund und drei Eisbären, Herr Lehrer.“

Deutsche Treue

Fr.

Nur dessen „o“ hat „e“ in dieser Welt,
Der das, was er verspricht, getreulich hält.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Dogge, 2. Frits, 3. Cris, 4. Gerste, 5. Entel, 6. Delhi, 7. Unse, 8. Leopard, 9. Debatte, 10. Altis, 11. Serviette, 12. Tenor, 13. Detlef, 14. Ebro, 15. Reval, 16. Schilling, 17. Lupe, 18. Uranus: Die Geduld ist der Schlüssel jedes Erfolges.

Umkehr-Rätsel: Eva-Ave.

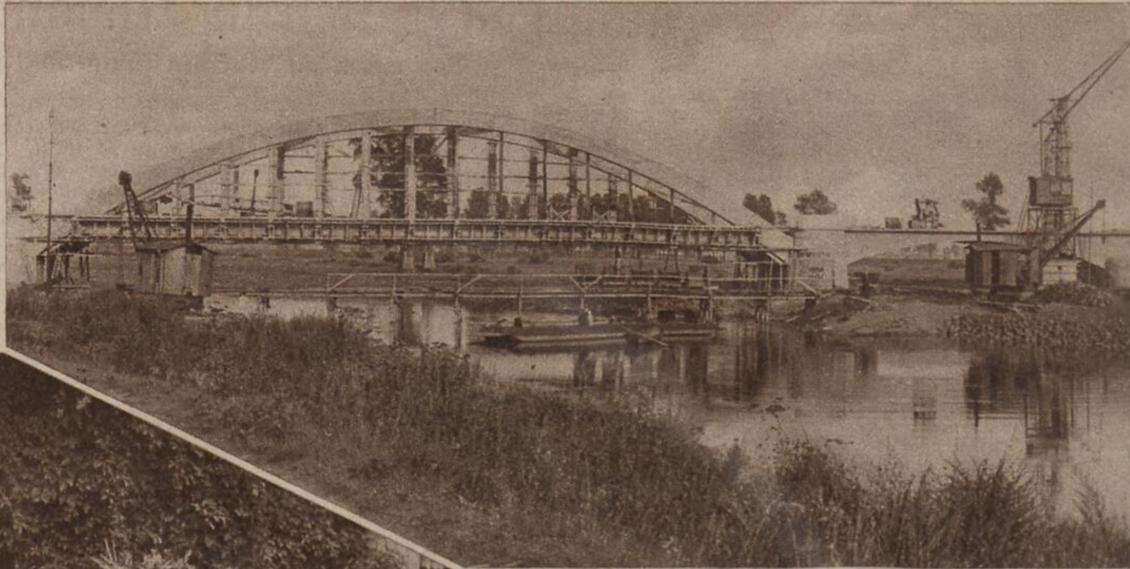
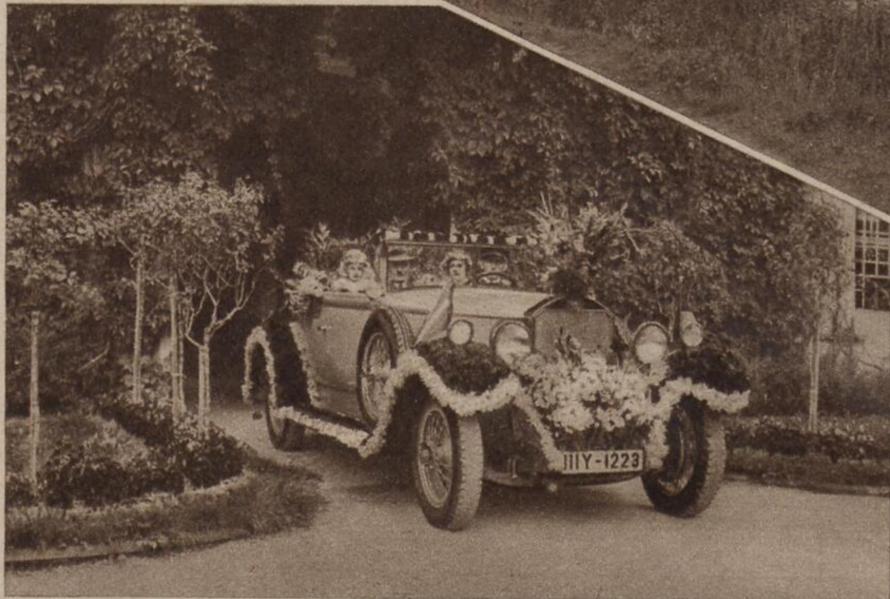
Rösselsprung: Wer zwingen will die Zeit, / den wird sie selber zwingen; / Wer sie gewähren läßt, / dem wird sie Rosen bringen. (Rückert.)

Die Silben a-an-ar-ba-bra-but-de-fi-ge-ge-ha-he-la-la-li-li-li-li-ma-na-no-no-o-o-pe-pe-po-ran-re-ri-sen-si-te-ten-ter-ter-the-toe-tor-tul-wis sind so einzusetzen, daß 24 Wörter entstehen, welche bedeuten:

Wagerecht: 1. Ungarischer Dichter, 3. italienischer Hafen, 4. Stadt in Peru, 6. Hafen des alten Rom, 8. Artilleriefener, 10. weibl. Vorname,



Bild unten:
Den ersten Preis
 in einem Blumenkorso, der von der Ortsgruppe Allgäu des A. D. A. G. im Allgäu veranstaltet wurde, erhielt der Wagen des Grafen Konstantin von Waldburg-Zeil Bayer-Leutkirch

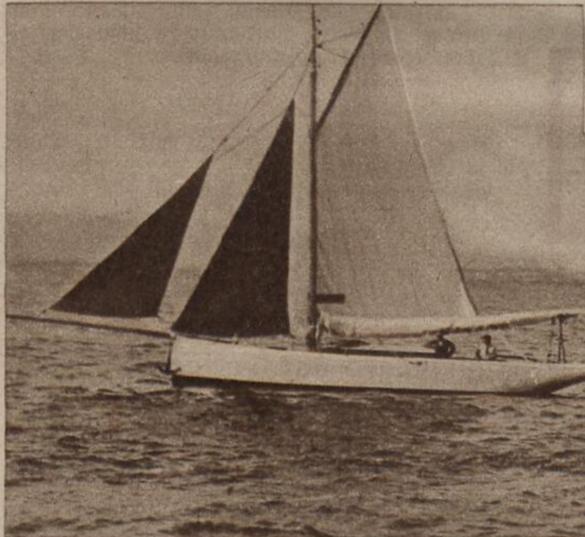


Die neue Brücke über die Sieg bei Mendern im Bezirk Köln, die Anfang Oktober dem Verkehr übergeben werden soll. Wir berichteten seinerzeit über den Einsturz des 70 Meter breiten Flußbogens im Dezember vorigen Jahres. Dieser ist inzwischen nach einem neuen Verfahren wieder aufgebaut worden. Zu der Brücke führt auch eine neue große Autostraße von Troisdorf über Mendern nach Bonn und nach dem Siebengebirge
 Phot. Hupperich-Honnef

Bild unten: 2,08 Meter, das ist eine gewaltige Leistung! Diese neue deutsche Höchstleistung im Hochsprung zu Pferde stellte Hans Koerfer-Köln beim Koblenzer Reit- und Fahrturnier auf



Rückenflug ist auf die Dauer sicher kein Vergnügen! Trotzdem überbot jetzt der deutsche Kunstflieger Schgeli-Bremen mit seinem Flugzeug „Kiebis“ den bisherigen Rekord Ziefelers von 17 Minuten. Er blieb 37 Minuten im Rückenflug D.P.P.



Das schnellste Flugzeug der Welt! In dem Kampf um den Schneidervokal, den Preis für schnellste Flugleistung, traten diesmal nur Engländer und Italiener gegeneinander an. Frankreich und Amerika waren mit ihren Apparaten nicht fertig geworden. Für Deutschland ist die Beteiligung an diesem Wettbewerb deshalb nicht möglich, weil uns der Bau offener Einsitzer mit Rücksicht auf deren militärische Verwendbarkeit verboten ist. Eine der Fesseln, die unsere Flugzeugindustrie immer noch einengen. Sieger wurde der englische Fliegerleutnant Waghorn mit fast 530 Stundenkilometern. — Waghorn wird mit seinem Apparat zum Start geschleppt
 S. B. D.

